Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11. Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher Nr. 46. Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Gehrmann in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 1 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 119. Freitag, 24. Mai 1907.

Tagesschau.

* Gegenwärtig ist die Zeit der Kongresse. Es tagten bezw. tagen noch: Kolonialgesellschaft, Hirsch-Dunckersche Gewerkvereine, Lehrer- und Lehrerinnenvereine, Protestantentag, Burschenschaftstag usw.

Die Bauarbeiter-Aussperrung in Berlin ist in großem Umfange durchgeführt.

Der Verein Hamburger Reeder hat sich bereit erklärt, über die Wünsche der Seeleute in Verhandlungen zu treten, wenn diese Wünsche von einer Kommission aktiver Seeleute übermittelt werden.

* Die russischen Monarchisten nahmen gegen den Dumapräsidenten Golowin Stellung.

* Die Königin von Italien ist leidend.

* Der König von Dänemark beabsichtigt einen Besuch in Wien.

Ueber die mit * bezeichneten Nachrichten findet sich näheres im Text.

Das Brot wird teurer.

Herr von Oldenburg-Januschau hat in einer der letzten Sitzungen des Deutschen Reichstags avisiert, daß sich über kurz oder lang ein lebhafter Protest gegen die Steigerung der Getreidepreise erheben werde. Er gab sich Mühe, diese Bewegung schon im Voraus ins Lächerliche zu ziehen und ihr den Charakter als „Rummel“ aufzudrücken. Die Agrarier haben also wohl Sorge, daß sich möglicherweise die Regierung geneigt zeigen werde, der Unzufriedenheit der Konsumenten Rechnung zu tragen und wollen das Prävenire spielen.

Die Tatsache einer unerhörten Steigerung der Getreidepreise ist bekannt. Die Marktpreise haben eine Höhe erreicht, wie sie seit dem Notstandsjahr 1891/92 nicht wieder standen und die sicherlich berechtigten Anlaß zu schweren Befürchtungen wegen der Nahrungsmittelversorgung des deutschen Volkes geben. Nun weisen die agrarischen Organe darauf hin, daß auch im Auslande die Preise angezogen haben und glauben damit ähnlich, wie bei ihrer Opposition gegen die Oeffnung der Grenzen für ausländisches Vieh und Fleisch, irgend welchen handelspolitischen Maßnahmen, die auf eine Verbilligung des Getreides abzielen, wirksam entgegentreten zu können. Sie lassen aber geflissentlich unerwähnt, daß die steigende Tendenz im Auslande sich eigentlich erst in den letzten Wochen bemerkbar gemacht hat, während im Durchschnitt der letzten Jahre auf den fremden Märkten im Gegensatz zu den deutschen ein Sinken des Preisniveaus zu konstatieren ist.

In Deutschland trat nach Erreichung einer beträchtlichen Höhe in der ersten Hälfte des vorigen Jahres zunächst ein Rückgang ein, auf den aber dann von Anfang 1907 ab ein gewaltiges Emporschnellen folgte.

Welches waren die Gründe zu diesem unerwarteten Umschlag, unerwartet deshalb, weil uns das vorige Jahr nach den amtlichen Schätzungen eine geradezu hervorragende Ernte brachte? In den ersten Monaten des laufenden Jahres glaubte man zunächst an eine Zurückhaltung des Getreides zu Spekulationszwecken in zweiter und dritter Hand. Die weitere Entwickelung hat aber bewiesen, daß diese Vermutung unzutreffend war. Möglicherweise sind bei der Schätzung des Ernteertrages Irrtümer vorgekommen und hat der Erdrusch nicht ganz das erhoffte Resultat ergeben; auf alle Fälle aber kann es sich hier doch nur um eine verhältnismäßig geingfügige Differenz gehandelt haben. Etwas mehr ins Gewicht mag schon das durch die wirtschaftliche Hochkonjunktur und vor allen Dingen durch die Erhöhung der Fleischpreise bewirkte Anwachsen des Brotkonsums fallen, aber auch hierauf kann eine Preissteigerung, wie die vorliegende, nicht zurückgeführt werden. Alle diese Umstände kommen nur akzidentiell in Betracht. Das Wesentliche liegt auf einer andern Seite.

Das vergangene Jahr brachte für Rußland eine große Mißernte. Die Folge war, daß die Exportfähigkeit dieses Landes erheblich zurückging, um so mehr als die russische Regierung größere Getreidemengen aus den Bezirken mit günstigerer Ernte aufkaufte. Nicht nur, daß der Import von Rußland her außerordentlich gering war, Deutschland ging sogar dazu über, den Norden des Zarenreiches mit Brotfrucht versorgen zu helfen, und ebenso bemühten sich Finnland und die skandinavischen Länder, denjenigen Teil ihres Bedarfes, den sie in der Regel in Rußland befriedigen, auf deutschen Märkten zu decken. So stieg unsere Getreideausfuhr enorm.

Auf diese Weise ging ein sehr großer Teil unserer Ernte ins Ausland und bei uns trat ein Mangel an Getreide ein, den wir unter Aufwendung hoher Preise mit dem ausländischen Getreide, das unsere Zollbarrieren zu übersteigen hat, decken müssen. Mit anderen Worten: wir verkaufen billig ans Ausland und müssen uns teuer mit fremdem Korn wieder eindecken. Das bedenkliche ist, daß wir die Ausfuhr aus einem Lande, das für seinen eigenen Bedarf bei weitem nicht genügend produziert, und das fremde Ware nur mit einem beträchtlichen Zollaufschlag erhalten kann, mit künstlichen Mitteln forcieren. Das System der Einfuhrscheine macht den Export zu einer sehr rentablen Transaktion, und wenn schon zu gewöhnlichen Zeiten das Geschäft in der Hauptsache auf Kosten der deutschen Konsumenten gemacht wird, so kann es in Zeiten wachsenden ausländischen Bedarfes geradezu verhängnisvolle Wirkungen ausüben.

Es sind in jüngster Zeit eine Reihe von Vorschlägen gemacht worden, um die Teuerung zu bekämpfen, und dabei wird vor allem die Beseitigung des Einfuhrscheinsystems in seiner jetzigen Gestalt verlangt. Diese Forderung hat, wie Dr. Rud. Breitscheid in den „Mitteilungen des Handelsvertragsvereins“ schreibt, schwerlich Aussicht auf Erfolg, da ihr nicht nur die Agrarier, sondern auch der an der Ausfuhr interessierte Getreidehandel widersprechen werden und im übrigen das Prinzip der ostelbischen Landwirtschaft die Absatzmöglichkeit in die ihr geographisch und verkehrstechnisch am nächsten liegenden Gebiete zu ermöglichen bis zu einem gewissen Grade berechtigt ist. Es bleiben dann noch die Vorschläge, die darauf noch hinauslaufen, den Wert der Einfuhrscheine unter den Zollsatz herabzusetzen oder vorübergehend den Getreidezoll zu reduzieren, aber wir fürchten, daß auch sie bei der Zusammensetzung des Reichstags aussichtslos sind. Von dem erfolgreichen Ergreifen einer Offensive kann nicht die Rede sein, wir sind leider so weit, daß wir uns auf die Defensive beschränken müssen und wir könnten uns freuen, wenn es gelingen sollte, weitere Verteuerungsmaßregeln, wie Mühlenumsatzsteuer und Schiffahrtsabgaben hintanzuhalten.

Deutsches Reich

Die nächste Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses ist auf Mittwoch, den 5. Juni, mittags 12 Uhr, festgesetzt. Die vorläufige Tagesordnung umfaßt unter anderm folgende Punkte: Die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfes über den erweiterten Grunderwerb am Rhein—Weser-Kanal, die einmalige Beratung des Staatsvertrages zwischen Preußen und Waldeck über die Regelung der Lotterieverhältnisse, den zu erwartenden Nachtragsetat, enthaltend einmalige Zulagen für Beamte, in Verbindung damit die Anträge der Budgetkommission zu der Frage der allgemeinen Neuregelung der Beamtenbesoldung, die erste Beratung des Antrags der Abgg. Nielsen, Hanssen u. Gen. auf Annahme eines Gesetzentwurfes zur Abänderung der Kreisordnung für die Provinz Schleswig-Holstein, die Beratung des Antrags der Abgg. Viereck u. Gen., betreffend die Beseitigung des Dualismus im Strafvollzuge.

Im Abgeordnetenhause sind zurzeit drei Mandate erledigt: 1. Aachen (Malmedy, Montjoie) bisher Zentrum (Prinz Arenberg †); 2. Stade (Verden, Rotenburg, Jever) bisher nationalliberal (Hesse †); 3. Arnswalde-Friedeberg, bisher konservativ (von Schuckmann, zum Gouverneur von Südwestafrika ernannt.)

Ernennungen. Die bisher als Hilfsarbeiter im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten beschäftigten Landräte Dr. Graf v. Keyserlingk aus Fischhausen und v. Etzdorf aus Elbing sind zu Geheimen Regierungs- und vortragenden Räten in diesem Ministerium ernannt worden.

Lindequist, Unterstaatssekretär im Kolonialamt. In dem neu gegründeten Kolonialamt ist der Gouverneur von Deutsch-Südwest-Afrika von Lindequist zum Unterstaatssekretär ernannt worden. Der bisherige Gouverneur von Lindequist ist am 3. September 1862 ge-



Gouverneur v. Lindequist

boren, wurde am 18. Mai 1886 als Referendar beim Oberlandesgericht Stettin verpflichtet, ging dann zur allgemeinen Staatsverwaltung über und war Regierungsreferendar in Trier. Im Juni 1892 zum Regierungsassessor befördert, trat er in die Dienste des auswärtigen Amtes, arbeitete zunächst in der Kolonialabteilung und ging im Februar 1894 als rechtskundiger Hilfsarbeiter nach Windhuk, wo er 1895 zum Stellvertreter des Landeshauptmanns ernannt wurde. In dieser Stellung blieb er, seit Februar 1897 als Regierungsrat, bis er im Juni 1900 mit der Verwaltung des deutschen Generalkonsulats in Kapstadt beauftragt wurde.

Major Fischer, der durch die Tippelskirch-Affäre bekannt geworden ist, ist unter Gewährung der gesetzlichen Pension verabschiedet worden.

Avanciert. Der zum Präsidenten des neuen Eisenbahnzentralamtes ernannte Geheime Regierungsrat Hoff ist aus dem Subalterndienst hervorgegangen. Ursprünglich war er Angestellter der bergisch-märkischen Eisenbahn.

Wer wird Oberbürgermeister von Köln? Unter den Kandidaten für den Oberbürgermeisterposten von Köln wird neuerdings der national-katholische Oberpräsidialrat Wallraff in Koblenz genannt.

Deutscher Protestantentag. Unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Schrader trat in Wiesbaden der 23. deutsche Protestantentag zu einer dreitägigen Sitzung zusammen.

Der evangelisch-soziale Kongreß ist in Straßburg i. E. unter dem Vorsitz des Professors Dr. Harnack zu seiner 18. Tagung zusammengetreten.

Deutscher Geographentag. Unter den vielen Kongreßveranstaltungen beansprucht auch der Deutsche Geographentag in Nürnberg Interesse. Die Versammlung ist von Gelehrten aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz besucht.

Der Allgemeine deutsche Lehrerinnenverein, der mit seinen ca. 22 000 Mitgliedern die größte weibliche Berufsorganisation in Deutschland darstellen dürfte, vereinigte in diesem Jahre ca. 190 Delegierte und viele Hunderte von Mitgliedern zur Generalversammlung in Mainz. Der Allgemeine deutsche Lehrerinnenverein, der unter Leitung von Helene Lange steht, unterscheidet sich in seiner Zusammensetzung von sämtlichen pädagogischen Berufsorganisationen dadurch, daß er Lehrerinnen aller Berufskategorien und Schulgattungen in sich vereinigt.

Der Ausschuß des deutschen Handelstages hielt in Hamburg eine Sitzung ab. U. a. trat der Ausschuß dafür ein, daß eine gesetzliche Neuregelung der Gebühren für Zeugen und Sachverständige vor Gericht in die Wege geleitet werde, und empfahl ferner die Festlegung des Osterfesttermines.

Ein allgemeiner Innungs- und Handwerkertag findet vom 18. bis 20. August in Eisenach statt. Die letzte Tagung dieser Art war 1904 in Magdeburg, die vorletzte 1902 in Gotha. Sie wird veranstaltet vom Zentralausschuß der Innungsverbände Deutschlands, an dessen Spitze der Berliner Bäckermeister Bernard steht. Besondere Bedeutung hat die Tagung, weil über den Befähigungsnachweis verhandelt werden soll.

Die Tagung der deutschen Kolonialgesellschaft begann in Worms mit einem außerordentlich stark besuchten Begrüßungsabend. Es wurden mehrere Ansprachen gehalten, darunter auch von Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg.

Ein Metallarbeiter-Kongreß tagte in München unter großer Beteiligung von Delegierten aus Deutschland, wie von Vertretern des Auslandes. Der wichtigste Beschluß des Kongresses war eine Resolution, die sich gegen den politischen Massenstreik ausspricht.

Sechsundzwanzigster Burschenschaftstag. Wie aus Eisenach gemeldet wird, ist der 26. ordentliche Burschenschaftstag in den Pfingsttagen in der Wartburgstadt zusammengetreten. Sämtliche 62 deutschen Burschenschaften haben zu dieser Tagung Vertreter abgeordnet, so daß im ganzen etwa 200 Burschenschafter hier anwesend sein mögen. Die Verhandlungen sind vertraulicher Natur. Unter den zur Beratung gelangenden Anträgen befindet sich einer, welcher eine Reform des Mensurwesens anstrebt.

Wechselstempelsteuer. Amtlicher Nachweisung zufolge hat die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Deutschen Reiche für den Monat April 1 444 000 Mk. oder 213 000 Mk. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres betragen.

Mit den neuen Bestimmungen über die Sonntagsruhe wird sich der Bundesrat in den nächsten Tagen beschäftigen. Die Vorarbeiten sind schon längere Zeit hindurch im Reichsamt des Innern im Gange. Die Gewerbeaufsichtsbeamten der Einzelstaaten sind dabei beteiligt worden. Ber Bundesrat dürfte mit seiner Arbeit nunmehr bald fertig werden, so daß die neuen Ausnahmen, die eine Einschränkung der bisher zugelassenen Sonntagsarbeiten darstellen würden, dem Reichstage nach seinem Wiederzusammentritte zur Kenntnisnahme unterbreitet werden könnten.

Neuer staatlicher Grunderwerb. Der Entwurf betreffend den erweiterten Grunderwerb am Rhein-Weser-Kanal ist dem Abgeordnetenhause zugegangen. Durch die Kanalvorlage sind für Grunderwerb 6 714 000 Mk. ausgeworfen worden. Die bisherigen Erfahrungen lassen es aber erwünscht erscheinen, in dem industriell stark entwickelten rheinisch-westfälischen Kohlengebiete noch mehr Flächen anzukaufen als bisher geplant war. Der Entwurf ermächtigt die Staatsregierung, einen weiteren Betrag von 16 Millionen Mark dafür zu verwenden.

Aus dem Ruhrbezirk schreibt man der „Frkf. Ztg.“: In einzelnen Gemeinden des Ruhrbezirks nimmt der Lehrermangel bedenkliche Dimensionen an. In der großen Landgemeinde Hamborn, die weit über 60 000 Einwohner zählt, fehlten am 1. April 41 Lehrer

Da die Einrichtung neuer Klassen notwendig ist, wird demnächst die Zahl der fehlenden Lehrer auf 50 steigen. – Und dabei werden Lehrer aus den westlichen Gemeinden nach dem Osten versetzt.

Offiziere als Lotteriekollekteure. Der Chef der Lotterieverwaltung, Geh. Oberfinanzrat Strutz, hat jüngst im Abgeordnetenhause auf eine Frage des Abg. v. Böhlendorff-Kölpin folgende Auskunft gegeben:

„Bei jeder Vakanz einer größeren oder mittleren Kollekte ist die erste Frage, die ich mir vorlege, ob es möglich ist, sie ganz oder zum Teil einem Offizier zuzuwenden. Ich hoffe auch zuversichtlich, wenn erst die preußische Lotterie in den Vertragsstaaten mehr fundiert ist, auch dort einzelne Offiziere zwischen den kaufmännischen Einnehmern unterzubringen."

Von den insgesamt vorhandenen 687 Lotterieannahmestellen, so bemerkt die „T. R." dazu, kommen etwa 190 auf die angeschlossenen Staaten, wo Offiziere wegen der übernommenen bisherigen Kollekteure nicht eingestellt werden können, von den restierenden preußischen Kollekten scheiden weitere 110 als für Offiziere zu klein außerdem noch aus, desgleichen die Kollekten mit mehr als 400 Losen, für welche bestimmungsgemäß ein größeres Kapital nötig ist und wo die – von Offizieren oft angeliehene – Kaution nicht genügt. Im ganzen bleiben also nur 234 Kollekten in der Größe von 200 bis 400 Losen übrig, und davon sind jetzt schon 106 in der Hand von Offizieren. Das vorgeschlagene Mittel einer Zerschlagung der großen Kollekten ist für die Lotterieverwaltung ausgeschlossen, weil notorisch der Losabsatz bei den großen Kollekten ein besserer und gesicherterer ist als bei kleinen. Die Verwaltung muß unbedingt an dem Standpunkt festhalten, daß sie dem Staate Einnahmen zuzuführen hat. Die Vertragstreue den Bundesstaaten gegenüber machte diese Pflicht unabweislich.



* **König Friedrich von Dänemark** kommt im Oktober dieses Jahres zum Besuch Kaiser Franz Josefs nach Wien. Es wird das der erste Besuch des Königs seit seiner Thronbesteigung in Wien sein.

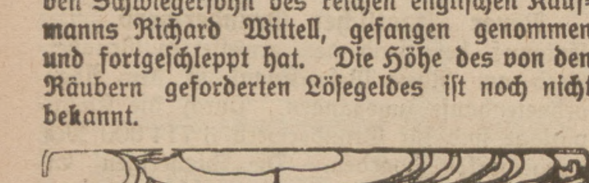
* **Die Königin Helena von Italien** leidet nach der Feststellung der Aerzte an Gallenstein. Sie wird sich nächstens in Vichy oder Contrexeville einer Kur unterziehen.

* **Die interparlamentarische Vereinigung,** an der deutscherseits die Abgeordneten Eickhoff und Hauptmann teilnehmen, tagt in Brüssel. Auf den von der deutschen Regierung unterstützten Vorschlag wurde beschlossen, die nächste interparlamentarische Konferenz im Herbst in Berlin abzuhalten.

* **Die Wahlen in Oesterreich.** In Oesterreich schlossen die Christlich-Sozialen und Freialldeutschen einen Kompromiß zwecks gegenseitiger Unterstützung bei den Stichwahlen.

* **Die Scharfmacher gegen die Duma.** Die russischen Monarchisten veröffentlichen in der „Nowoje Wremja" einen offenen Brief an den Dumapräsidenten Golowin, der von 54 Mitgliedern der Duma unterzeichnet ist. Sie werfen in diesem Schreiben Golowin vor, daß er trotz der absichtlichen Abwesenheit des linken Blockes erklärt habe, die Duma mißbillige einstimmig den Anschlag auf den Kaiser. Der Brief schließt: „Ihre Worte über Einstimmigkeit klangen uns wie Heuchelei und erscheinen uns unwürdig des hohen Postens, den Sie einnehmen. Wir halten es für unsere Pflicht, dies durch öffentliche Erklärung bekannt zu machen, damit Ihre Worte Rußland nicht irreführen und nicht den wahren Charakter dieser einstimmigen Erklärung verheimlichen."

* **Unter dem Halbmond.** Wie aus Konstantinopel der „Frankf. Ztg." gemeldet wird, hat der englische Botschafter im Interesse der Ruhe und Ordnung in Mazedonien die Absetzung des griechischen Bischofs von Drama gefordert. Demselben Blatt wird gemeldet, daß in Smyrna eine Räuberbande einen Holländer van Homsten, den Schwiegersohn des reichen englischen Kaufmanns Richard Wittell, gefangen genommen und fortgeschleppt hat. Die Höhe des von den Räubern geforderten Lösegeldes ist noch nicht bekannt.



Graudenz. Verpachtet war seit Jahrzehnten das der Fürstin Oginski-Schloß Jablonowo gehörige, 1800 Morgen große Rittergut Bialoblott an einen Deutschen. Nunmehr ist es an einen Polen aus dem Kreise Straßburg für eine jährliche Pacht von 20 000 Mk. verpachtet worden. Die Pacht ist um 8000 Mk. gestiegen.

Pelplin. Eine bodenlose Roheit wurde dieser Tage an dem Bahnwärter Jakobitz verübt. Bei einer Strecken-Revision wies J. einen Mann weg, der an der Bahnböschung Gras schnitt. Aus Aerger darüber schlug dieser dem Beamten die Sichel in den Leib. Der Schwerverletzte vermochte noch, wenn auch stark blutend, sich nach Pelplin zu schleppen. Bahnmeisteraspirant Kowalski legte J. zunächst einen Notverband an und ließ dann den inzwischen ohnmächtig Gewordenen mit Tragbahre zum Arzt bringen, der eine Beschädigung der Leber feststellte.

Briesen. Zurückgewiesen ist die von dem früheren Stadtverordneten Kotlewski und dem Ackerbürger Pryba angestrengte Klage auf Ungültigkeitserklärung der letzten Stadtverordnetenwahlen durch Erkenntnis des Bezirks-Ausschusses Marienwerder. – Abgeschnitten wurden dem Zimmerei-Arbeiter Melerowski bei der Bedienung der Kreissäge im Betriebe des Baugeschäfts Zawadzki 4 Finger der rechten Hand.

Konitz. Beim Königsschießen der Schützengilde errang die Schützenkönigswürde Gerichtsvollzieher August Rögler. Ritter wurden Kunsttischlermeister Reinhold Wiwjorra und Friseur Karl Polenz.

Jastrow. Beim Königsschießen der Schützengilde errang die Königswürde Töpfermeister Wassowski; Ritter wurden Böttchermeister L. Drewanz und Bäckermeister Panknin.

Marienburg. Erstochen wurde in Palschau ein russischer Arbeiter von einem Zimmergesellen. Der Grund zur Tat ist Eifersucht.

Stuhm. Wie man ohne Geldaufwendung Lehrergehälter erhöht, zeigt eine Bekanntmachung des Landrats des Kreises Stuhm, die lautet: „Aus Anlaß mehrerer Rückfragen bei Gelegenheit der Aufbesserung der Lehrergehälter mache ich die Herren Lehrer darauf aufmerksam, daß zufolge eines Erlasses der Zentralinstanz der Wert des Brennmaterials nicht mehr, wie bisher, zum Höchstbetrage von 160 M., sondern zur vollen Höhe bis zum Höchstbetrage von 260 Mk. auf das Grundgehalt von 1100 Mk. in Anrechnung zu bringen ist." – Findet der Bremserlaß keine Anwendung, so wird eben ein anderes Mittel angewandt, um die Lehrergehälter ziemlich niedrig zu erhalten.

Altfelde. Gekauft hat Andres-Sandhof die 4 Hufen große Wirtschaft Fast für 160000 Mark.

Danzig. Entgleist ist auf der Werder Kleinbahnstrecke bei Gr. Zünder der letzte Wagen eines Zuges. Es war ein Viehwagen, dessen Insasse ein Bulle war. Beim Hochwinden geriet der Wagen ins Schwanken, fiel den Damm hinab und überschlug sich zwei mal. Der Bulle, der offenbar mehr vertrug als der Wagen, blieb unversehrt, während der Wagen total zertrümmert wurde.

Christburg. Ein Unfall wird aus Tiefensee gemeldet. Der siebenjährige Sohn des Eigentümers P. warf mit einer Schere nach seinen zehnjährigen Bruder und traf ihn so unglücklich, daß die Spitze der Schere dem Kleinen in den Leib drang. Als der Arzt erschien, hatte sich durch die feine Oeffnung der Darm etwa $1/3$ Meter durchgedrängt. Um ihn an seinen Ort zurückzubringen, mußte die Oeffnung vergrößert werden. Leider ist das Kind, weil Brand hinzutrat, nach zehntägigem schweren Krankenlager der Verletzung erlegen.

Schippenbeil. Erhängt hat sich der 26 Jahre alte Lehrer Klein in Stolzenfeld.

Tapiau. Gekauft ist das in Konkurs befindliche Hotel „Schwarzer Adler" von Melzner aus Johannisburg für 80 000 Mark.

Rastenburg. Die Tagung des Evangelischen Bundes der Provinz Ostpreußen begann mit einem Festgottesdienst. Ostpreußen zählt 45 Zweigvereine mit 4414 Mitgliedern.

Heilsberg. Ertrunken ist das $2^1/_2$-jährige Kind des Herrn Bludau. Es hatte auf dem Eckertsberg gespielt und war dabei in einen Brunnen geraten.

Braunsberg. Die Generalversammlung des Verbandes katholischer Lehrer Ermlands fand hier statt. Etwa 20 Vertreter waren erschienen. In dem Jahresbericht wird geklagt, daß dem Verbande nur 206 Mitglieder angehören und der Verband sich so wenig entwickelt. In den Bezirken Guttstadt und Heilsberg ruhe noch alles im tiefsten Frieden; dort sei für den Verband gar kein Interesse vorhanden.

Königsberg. Ein unheimlicher Fund wurde vor einigen Tagen im Obstgarten der Försterei Rzezniken gemacht. Bei den Fundamentierungsarbeiten eines Stalles fand man unter den Wurzeln eines Baumstumpfes zwei in entgegengesetzter Richtung übereinander liegende gut erhaltene menschliche Skelette, in einer Tiefe von einem Meter. Die Lage der Sklette läßt mit Sicherheit annehmen, daß vor einer Reihe von Jahren zwei Personen ermordet und die Leichen von dem Mörder hier vergraben worden sind.

Hohensalza. Nach dem Geschäftsbericht der Kreissparkasse für das Jahr 1906 betragen die Spareinlagen nebst nicht abgehobenen Zinsen 2 168 186 M., während nur 1 726 467 M. abgehoben wurden. Die Gewinnüberschüsse der Sparkasse betrugen 58 631 M., von denen die Hälfte dem Kreise zu gemeinnützigen Zwecken, die andere Hälfte dem Reservefonds überwiesen worden ist.

Ostrowo. Unter Hinterlassung einer Schuldensumme von weit über 200 000 Mark ist der Hausbesitzer und Handelsmann Adolf M., der auch eine Gastwirtschaft inne hatte, flüchtig geworden. Damit sind eine Reihe von Existenzen teils ruiniert, teils stark erschüttert worden, da ihm viele Giranten blindes Vertrauen entgegengebracht haben. In einzelnen Fällen soll auch Verdacht der Wechselfälschung vorliegen.

Bromberg. Geheimer Regierungsrat Boie, der frühere Oberbürgermeister von Bromberg und nachherige langjährige Oberbürgermeister und Ehrenbürger von Potsdam, ist an den Folgen eines Schlaganfalles im 77. Lebensjahre in Potsdam gestorben.

Kempen. Das Opfer eines Unfalles ist der Bahnwärter Walter geworden. Auf einem Dienstgange zwischen Birkenfelde und dem Personenbahnhofe Kempen begriffen, stürzte er des Nachts die ziemlich hohe Böschung des Streckendammes herab in einen Teich, wo man ihn am anderen Morgen entseelt auffand. Walter stand bereits 28 Jahre im Bahndienste. Am nächsten Tage sollte die Hochzeit seiner jüngsten Tochter stattfinden.

Der Verband der kath. Lehrer Westpreußens

tagte in Tuchel. Rektor Kamulski-Danzig eröffnete die 14. Provinzialversammlung mit einer Ansprache und teilte mit, daß der Verband an Mitgliederzahl bedeutend zugenommen habe. Der Verband zählt 48 Ortsvereine mit über 1000 Mitgliedern. Nach weiteren geschäftlichen Mitteilungen folgten die Berichte über die Tätigkeiten der einzelnen Kommissionen, deren Obmann Herr Rektor Bator-Thorn ist. An den Kultusminister wurde folgendes Telegramm abgesandt: „Die in Tuchel tagende 14. Provinzialversammlung entbietet Ew. Exzellenz ehrfurchtsvollen Gruß mit dem Gelöbnis unwandelbarer Pflichttreue." Weiter wurde an den Oberpräsidenten folgendes Telegramm gesandt: „Die in Tuchel anwesenden Delegierten des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens entbieten zu Beginn ihrer Verhandlungen Ew. Exzellenz erfurchtsvollen Gruß mit dem Gelöbnis, die uns anvertraute Jugend zu treuen Söhnen ihrer Kirche und zu gehorsamen Staatsdienern zu erziehen." Außerdem wurden noch Telegramme an die Bischöfe von Culm, Ermland und an Rektor Brück-Bochum gesandt.

Es gelangten darauf verschiedene Anträge zur Beratung.

Am 21. vormittags begann die Hauptversammlung. Der Vorsitzende des Ortsvereins, Wroblewski-Kelpin, begrüßte die Festversammlung und auch die Vertreter des Bischofs von Culm, sowie die Vertreter des Oberpräsidenten und der Regierungen zu Marienwerder und Danzig. Lehrer Klein-Danzig hielt einen Vortrag über „Lehrermangel, seine Ursachen und Wirkungen". Zum Schluß wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die 14. Provinzialversammlung des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens hat zu der Königlichen Staatsregierung und zu den gesetzgebenden Körperschaften das feste Vertrauen, daß bei der vom Herrn Kultusminister für die nächstjährige Tagung des Landtages in Aussicht gestellten Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes die Besoldungsfrage eine für den gesamten Volksschullehrerstand befriedigende Lösung finde. Konizer-Culm sprach über die Oekonomie des Unterrichts. Auch seine Leitsätze wurden ohne Debatte angenommen. Seminar- und Musiklehrer Wewiorka-Thorn hielt einen Vortrag über die neue Gesangsmethode im Gesangsunterrichte, praktisch vorgeführt an dem vom Vortragenden selbst erfundenen und patentierten Apparate, der sich vielfach praktisch bewährt hat und im Schulgebrauch schon Eingang gefunden hat, besonders in Norwegen und in der Schweiz. Nach der Hauptversammlung folgte eine Besichtigung der Lehrmittelausstellung im Lehrerseminar.



Thorn, den 23. Mai.

– **Der Kaiser in Westpreußen.** Nach der Ankunft des Kaisers in Cadinen wurde im Gutshofe das Frühstück serviert, dann fand ein Rundgang durch die Wirtschaft statt. Bei der Rückfahrt von Cadinen wird der Kaiser bis Marienburg mit dem Automobil fahren. – Auf das Huldigungstelegramm der Westpreußischen Provinzial-Lehrerversammlung ist folgende Antwort eingegangen: „Se. Majestät der Kaiser und König lassen für den Huldigungsgruß und das Gelöbnis treuer Pflichterfüllung bestens danken." – Wie aus Cadinen gemeldet wird, unternahm gestern nachmittag der Kaiser mit Gefolge in drei Automobilen einen Ausflug nach Frauenburg, wo er den Bischof Dr. Thiel besuchte und den Dom besichtigte.

– **Der kommandierende General von Braunschweig** begab sich gestern zu Besichtigungszwecken nach Graudenz und kehrt Freitag nachmittag nach Danzig zurück.

– **XIX. Westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung.** Gestern trat in Elbing die Sterbekasse der Lehrer Westpreußens zu einer Generalversammlung zusammen. Die Kasse zählt jetzt 561 Versicherte. Diese haben zusammen 236 940 Mark Sterbegeld versichert. Das Vermögen der Kasse ist auf 57 100 Mark gestiegen. Für 1906 beträgt die Einnahme 45 804 Mk., die Ausgabe 45 721,60 Mark, darunter 990 Mark Sterbegelder. – Es folgte die Vertreter-Versammlung des Westpreußischen Emeriten-Unterstützungs-Vereins. Der Verein zählt 631 Mitglieder. Im letzten Jahre betrugen die Einnahmen 2002,10 Mk., die Verwaltungskosten 453,43 Mark. Von dem Ueberschuß wurden 1410 Mark an 18 pensionierte Lehrer in Beträgen zwischen 30 und 200 Mark verteilt. Das Vermögen des Vereins beträgt jetzt 6916,37 Mark neben einem Fonds für ein Feierabendhaus von 954,23 Mark. – In der zweiten Hauptversammlung sprach Lehrer Peil-Danzig über: „Der Lehrermangel nach seinen Ursachen und Wirkungen." An der Besprechung des Vortrages beteiligte sich auch Geh. Regierungs- und Schulrat Triebel. Er meinte, der Lehrermangel sei nicht so schreiend groß, wie man ihn jetzt hinstelle; bestritt auch, daß der Lehrernachwuchs jetzt minderwertig sei. In einer Versammlung des Verbandes westpreußischer Lehrer zur Förderung des Fortbildungsschulwesens gab Direktor Jasse-Danzig einen kurzen Geschäftsbericht. Der Verband zählt jetzt 159 Mitglieder. Der Kassenbericht ergab 216 Mark Einnahme und 54 Mark Ausgabe. Dumkow hielt einen Vortrag über „Die Entwickelung der Fortbildungsschulen in Preußen mit Berücksichtigung der rechtlichen Grundlage." Zum Schluß wurde der Vorstand beauftragt, dahin zu wirken, daß bei den Gesellenprüfungen das Zeugnis der Fortbildungsschule berücksichtigt werde und daß der Fortbildungsschullehrer Sitz und Stimme in den Prüfungsausschüssen erhalte.

– **Der 44. Verbandstag** der ost- und westpreußischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften tagt bekanntlich am 9., 10. und 11. Juni in Thorn. Sämtliche Sitzungen finden im Artushof statt. Es ist folgende Zeiteinteilung festgesetzt: Sonntag, den 9. Juni: 5 Uhr nachm.: Sitzung des Aufsichtsrats der Verbandskasse; 6 Uhr nachm.: Generalversammlung der Verbandskasse; 7 Uhr nachm.: Erste Sitzung des Verbandstages. Nach Schluß der Sitzung Besuch des Konzerts im Ziegeleipark (bei ungünstiger Witterung Beisammensein im Artushof.) Montag, den 10. Juni: 7 Uhr früh: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt (Versammlungsort: Rathaushof); 9 Uhr vorm.: Sitzung des Verbandes; $12^1/_2$ Uhr vorm.: Frühstück (im Nebensaale, pro Person 1 Mark); 1 Uhr mittags: Fortsetzung der Sitzung im kleinen Saale; 5 Uhr nachm.: Festessen im großen Saale. Dienstag, den, 11. Juni: 7 Uhr früh: Frühkaffee im Tivoli; 9 Uhr vorm.: Schlußsitzung; 1 Uhr mittags: Gemeinschaftliches Essen im Artushof; 3 Uhr nachm.: Dampferfahrt.

– **Der Chemiker-Kongreß** tagt seit gestern in Danzig, zu dem etwa 300 Teilnehmer erschienen sind. Die Festlichkeiten begannen gestern abends im Artushof und schließen am Sonntag mit der Fahrt nach Marienburg. Gestern fand im Reichshof bereits eine Sitzung des Vorstandsrates des Vereins statt, in der interne Angelegenheiten zur Verhandlung kamen.

– **Die Jahresversammlung des preußischen Landes-Verbandes Vaterländischer Frauenvereine,** die am 23. und 24. d. Mts. in Berlin stattfindet, ist von der Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins Danzig Stadt, Frau v. Jagow, Frau v. Braunschweig, Oberpräsidialrat v. Liebermann und mehreren zum Vorstande gehörenden Damen besucht.

– **Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland** hält am 26. Juni im Friedrich Wilhelm-Schützenhause in Danzig die diesjährige Generalversammlung ab. Am 27. Juni findet der Generalverbandstag des Generalverbandes ländlicher Genossenschaften für Deutschland statt.

– **Verpflichtung zur Tragung der Umsatzsteuer.** Nach einer Entscheidung des Kammergerichts gehört die Umsatzsteuer nicht zu den Kosten, die nach § 449 des Bürgerlichen Gesetzbuches der Käufer zu tragen hat; sie ist eine indirekte Steuer, die bei Gelegenheit des Eigentumswechsels erhoben wird. Sie stellt auch nicht eine auf dem Grundstücke ruhende Last dar, die der Käufer nach § 446 B.-G. zu tragen hätte.

– **Wann geht die Staatsangehörigkeit verloren?** Die Staatsangehörigkeit geht nach § 13, Nr. 3, und 21 Abs. 1 des Staatsangehörigkeitsgesetzes durch zehnjährigen Aufenthalt im Auslande nur dann verloren, wenn seit Ablauf eines etwa erteilten (letzten) Heimatscheines oder Passes ein ununterbrochener Aufenthalt im Auslande vorliegt und auch eine Eintragung in die Matrikel eines deutschen Konsuls nicht erfolgt ist. Auch ein vorübergehender Aufenthalt in Deuschland, gleichviel aus welchem Anlaß und zu welchem Zweck er genommen wurde, unterbricht die zehnjährige Frist. Minderjährige Kinder verlieren die Staatsangehörigkeit durch die zehnjährige Abwesenheit ihres Vaters nur dann, wenn sie bei Ablauf der zehnjährigen Frist noch minderjährig sind und außerdem unter väterlicher Gewalt standen und sich beim Vater befinden.

– **Eine Neuerung in der Gepäckabfertigung,** die den Reisenden willkommen sein dürfte, regt Minister Breitenbach in einem soeben den Eisenbahndirektionen zugegangenen Erlasse an. Bekanntlich ist bereits das vereinfachte Gepäckabfertigungsverfahren für Sendungen im Gewicht von 25 Kilogramm fast allgemein eingeführt; auf einzelnen Stationen ist schon angeordnet, daß die Gepäckträger mit der Einziehung der Fracht betraut werden, so daß die Reisenden ohne weiteres an der Stelle, wo ihnen das Gepäck abgenommen wird, auch den Gepäckschein gegen Zahlung erhalten. Der Minister legt hohen Wert auf die sofortige vollständige Abfertigung solcher Reisenden an der Gepäckannahmestelle, damit den Reisenden mit Gepäckstücken, die bisher Frachtfreiheit genossen, der Gang an die Gepäckschalter erspart bleibt. Aus diesem Grunde wünscht der Mi-

nister, daß die Direktionen weiter bemüht sein möchten, wo es nur irgend möglich ist, die vollständige Abfertigung der Reisenden durch die Gepäckträger bewirken zu lassen, die Gepäck übernommen haben.

– **Studienreise nach Danzig.** Wie der Rektor der Frankfurter Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften (Handelshochschule) der Danziger Verkehrszentrale mitteilt, hat die Akademie für eine ihrer nächsten großen Studienreisen, die von ihren Professoren und Studierenden alljährlich unternommen werden, Danzig als Reiseziel in Aussicht genommen. Eine Nachricht ähnlichen Inhalts ist auch für das Staatswissenschaftliche Seminar der Posener Akademie an die Verkehrszentrale gelangt.

– **Vom modernen Unterrock.** Im Unterrock wird gegenwärtig der größte Reichtum und die höchste Eleganz der Modedame entfaltet. Nie ist soviel Wert auf entzückende Dessous gelegt worden, nie boten sich dem Blick soviel Herrlichkeiten der Unterkleidung, als in diesem Frühling. Man trägt Jupons, die aus einem Oberteil von Seide und breitem Volant leicht niederrauschenden Musselins bestehen. Ja ganze Untergewänder mit zugehöriger Taille werden gearbeitet. Denn der Unterrock ist nicht mehr ein verborgener Bestandteil der Kleidung, der höchstens in keckem Hervorlugen unter dem Oberrock seine Schönheit erweisen kann, sondern er ist ein Kunstwerk für sich, das alle die Wunder und Kostbarkeiten der Garnierung und des Schmuckes am Oberkleid wieder aufnimmt und eine reiche eigene Schönheit entfaltet. Von höchstem Wert ist es, daß der Unterrock gut sitzt, sich in vollendeter Weise der Gestalt anschmiegt. Daher erfordert Anprobe und Anfertigung des Jupons ebensoviel Sorgfalt der Finesse als die Kreierung der Toilette selbst. Sitzen die Dessous nicht, dann kann auch kein Kleid passen. Darum darf der Unterrock nicht zu lang sein, muß aus mehreren Teilen bestehen und bei aller Weichheit und Schmiegsamkeit doch sehr fest sitzen. Seine Vollkommenheit, seinen besten Schmuck aber erhält er nach wie vor in den Volants und Garnierungen, die in Girlanden und Buketts, in Medaillons und Inkrustationen, in mancherlei eingestreuten Blumen und Schmetterlingsmustern bereits sehr hoch oben anfangen und in einer Flut von Spitzen und Krausen, von Besätzen aller Art auslaufen. Das sanfte Geriesel der Chantilly-Spitzen hebt sich ab von einem feinen Samtband. Wie duftige Schleier kräuseln sich plissierter Taffet und Seidenmusselin um die Füße der Trägerin, deren Gestalt wie das Bild der griechischen Venus aus lockigem Schaum der Meereswellen aufzusteigen scheint. In der Farbigkeit des Jupons ist dieses Jahr eine weise Mäßigung eingetreten. Man bevorzugt ein reines Weiß und begnügt sich, durch den Glanz der Garnierung, durch aufgenähte Bänder und Streifen, durch feine Muster aller Art zu wirken. Schmale Streifen im Dessin des Stoffes gelten ebenfalls als sehr modern. Ein blasses Blau, ein mattes Rosa halten sich daneben, aber von der Unsitte der gefärbten Spitzen ist man wieder abgekommen. In fleckenlosem Weiß fluten Valenciennesspitzen in verschwenderischer Fülle hin und einen sich mit zarten Stickereien, mit durchbrochenen Arbeiten und dem krausen Abschluß spitz geschnittener Zacken zu dem Wunder von Grazie und Eleganz, das der moderne Unterrock darstellt.

– **Unterhaltung von Chausseebrücken.** Der 1853 und 1854 beschlossene Bau der Chaussee von Konitz über Jakobsdorf nach dem Flatower Kreise hat vor kurzem zu einem Verwaltungsstreit Anlaß gegeben. Der Bau sollte so ausgeführt werden, daß eine Chausseebrücke an einer ganz im Flatower Kreise gelegenen Stelle angelegt werden sollte. Aus nicht mehr aufgeklärten Gründen wurde dieser Plan aber geändert, so daß die Grenze zwischen den Kreisen Konitz und Flatow jetzt auf der Mitte dieser Brücke liegt. Der Kreis Flatow unterhielt bisher die ganze Brücke in der Meinung, daß sie ganz zu diesem Kreise gehöre; erst kürzlich wurde der Irrtum bemerkt. Das Oberverwaltungsgericht entschied, daß nunmehr jeder der beteiligten beiden Kreise den Teil der Brücke zu unterhalten hat, der in seinem Gebiete gelegen ist.

– **Schulausflug.** Die Bürger-Mädchenschule unternahm heute mittags mittels Sonderzuges einen Ausflug nach Ottlotschin.

– **Der Schulunterricht** hat heute in den gehobenen Schulen begonnen. In den Volksschulen erreichen die Pfingstferien heute ihr Ende.

– **Eine neue Telegraphenanlage** wird gegenwärtig von der Fortifikation ausgeführt. Sie geht an den Glacis vorbei und soll eine Verbindung zwischen dem Grützmühlentor und dem Bromberger Tor herstellen.

– **Der Bürgersteig** der Bromberger Straße in der Nähe des Pilzes wird instand gesetzt.

– **Beim Besuch des Prinzen Oskar** waren im Mittelgeschoß des Artushofes zwei Zimmer zum Aufenthalt des Prinzen in der Zeit zwischen der Einweihungsfeier und dem Diner eingerichtet, die von Herrn Trautmann auf das dezenteste ausgestattet waren.

– **Viktoria-Park.** Heute Donnerstag, den 23. Mai, geht „Der lustige Krieg“ in Szene, Operette in 3 Akten von Joh. Strauß. Im 3. Akt Balletteinlage in „Alt-Wien“, arrangiert und getanzt von der Ballettmeisterin und Primaballerina Frl. Paula Mirbach und Herrn Otto Schneider. Freitag, den 24. wird mit verstärktem Orchester „Fidelio“ gegeben, Oper in 3 Aufzügen von Beethoven. Sonnabend bleibt geschlossen. Als nächste Operetten-Novität gelangt „Die lustige Witwe“ zur Aufführung.

– **Getötet.** In Rudak geriet der Arbeiter Asp auf das Eisenbahngleise in dem Augenblicke, als ein beladener Wagen die Lewin'sche Weiche passierte. A. wurde von dem Wagen umgestoßen und überfahren. Er war auf der Stelle tot.

– **Ausgesetzt** hat heute früh auf der Uferbahn ein Güterwagen am Prellbock beim Schankhaus I.

– **Schwurgericht.** Die für den Monat Juni in Aussicht genommene dritte diesjährige Sitzungsperiode fällt aus, weil eine genügende Anzahl entscheidungsreifer Strafsachen nicht vorhanden ist. Der Beginn der nächsten Sitzungsperiode wird, wie in früheren Jahren, wahrscheinlich auf ausgangs September bestimmt werden.

– **Viehmarkt.** Zum heutigen Viehmarkt waren 493 Ferkel und 57 Schlachtschweine aufgetrieben. Bezahlt wurden 32–33 Mk. für magere und 34–35 Mk. für fette Ware pro 50 Kilo Lebendgewicht.

– **Der Wasserstand der Weichsel** bei Thorn betrug heute 1,60 Meter über Null.

– **Meteorologisches.** Temperatur + 14, höchste Temperatur + 24, niedrigste + 11, Wetter: bewölkt; Wind: südost; Luftdruck 28.

– **Voraussichtliche Witterung für morgen:** Trocken, ziemlich heiter, schwache Luftbewegung, wärmer.

Podgorz. Die Zweigstelle der Kreissparkasse wurde gestern durch den Kreissparkassen-Rendanten Moldenhauer-Thorn einer Revision unterzogen. Die Kasse hat seit ihrer Eröffnung einen Umsatz von 15 000 Mk. aufzuweisen. – In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung Piask wurde die Jahresrechnung gelegt. Sie ergab im vorigen Jahre eine Einnahme von 13 078,36 Mk.; die Ausgaben betrugen 11 714,75 Mk. An Steuern sollen für das Jahr 1907: 230 Prozent Zuschlag auf die Einkommensteuer und 190 Prozent Zuschlag auf die Realsteuern erhoben werden. – Wegen Diebstahls wurde das Dienstmädchen Marta Zabel aus Rudak verhaftet.

Theater im Viktoria-Park.

Gastspiel Tresper.

„Jung-Heidelberg“, Operette in 3 Akten von L. Krenn und C. Lindau; Musik von Karl Millöcker; Bühnenbearbeitung von E. Reiterer. Dirigent: Kapellmeister Kobicke; Spielleiter: Hans Baars.

Gestern abend gab das Opern- und Operettenensemble des Herrn Amand Tresper im Viktoriapark als Eröffnungsvorstellung seiner nur für kurze Zeit in Aussicht genommenen Gastspiele „Jung-Heidelberg“, eine Operettennovität, die das bekannte Trio „Krenn-Lindau-Millöcker“ zusammenkomponiert hat. Ueber den Inhalt informiert genügend der Theaterzettel: Das Libretto ist eine leise Reminiszenz an Meyer-Försters Schauspiel „Alt-Heidelberg“. Wir sehen liebe Bekannte, den Fürsten und die Käthe, allerdings 30 Jahre älter geworden, und nun um die Herzensaffäre und das Lebensglück einer jüngeren Generation besorgt. Im Mittelpunkt steht der junge Prinz Erich, ein flotter Heidelberger Student, dem vom Vater die Erbprinzessin Irene zur Gattin gewünscht wird, der aber eine andere, Unbekannte liebt, bis sich schließlich Irene und die Unbekannte als ein und dieselbe Person entpuppen und somit allen Wünschen genügt ist. Die Nichte der Heidelberger Wirtin Käthe wiederum verschmäht einen wohlhabenden Müllerssohn und brennt aus Anhänglichkeit ans Studententum mit dem Wichsier Strumpf durch, bis dieser, zum Leibjäger des jungen Prinzen avanciert, Gnade vor den Augen der gestrengen Tante findet. Diese kleinen Liebesscharmützel, in die mehrere komische Persönlichkeiten, vor allem der übermütige, drollige Studiosus und Leibfuchs des Prinzen, von Vogel, verwickelt werden, sind in lustiger Operettenmanier behandelt und bieten Gelegenheit zu einer Fülle drolliger Szenen, hübscher Musikeinlagen und farbiger studentischer und militärischer Evolutionen. Die Musik zeigt hübsche Marsch- und Tanzrhythmen, sentimentale und heitere Solo- und Ensemble-Nummern, die alle sehr ansprechend sind.

Soweit der „unvermeidliche Führer“. Wir können indessen der Talentprobe der Autoren im vorliegenden Falle, obschon sie bereits manche nicht üblen Librettos und Kompositionen herausgebracht haben, schrankenlose Anerkennung nicht zollen. Es läßt sich allerdings nicht leugnen, daß „Jung-Heidelberg“ teilweise ganz ansprechende Partien aufweist, im großen Ganzen erhebt sich die Operette aber keineswegs über eine gewisse Mittelmäßigkeit, teilweise streifen Text und sogar die Musik fast an Oberflächlichkeit. Der grandiose Erfolg, den „Alt-Heidelberg“ zu verzeichnen gehabt, hat unsere Autoren anscheinend nicht schlafen lassen. Doch verhalten sich beide Stücke zu einander fast wie unreife junge Sezession zu alter klassischer Kunst. In der Operette muß daher eine geschickte „Aufmachung“ über die Mängel hinwegtäuschen. Eine geschulte und ideenreiche Spielleitung wird hier trotz manchem Erfolge erzielen. Es muß eben dem Publikum die Operette in einem scharmanten Gewande präsentiert werden, daß man an ihrem harmlosen Geplauder Gefallen finden kann.

Was nun die gestrige Vorstellung anbelangt, so wollen wir vorläufig noch mit unserem Urteil über die Qualität des Ensembles zurückhalten, weil der Eindruck eines Abends für ein endgiltiges Urteil keineswegs ausschlaggebend sein kann. Wir sehen infolgedessen heute auch von einer Kritik der Einzelleistungen ab. Soweit wir aber feststellen konnten, hat sich gestern unser Publikum, das sich zu der Eröffnungsvorstellung überaus zahlreich eingestellt hatte, trefflich unterhalten und kargte nicht mit Beifall. Wir wollen hoffen, daß Publikum wie Theaterdirektion auf ihre Rechnung kommen werden, und wünschen daher dem Gastspiel des Herrn Tresper besten Erfolg.

Wir können unsere Besprechung nicht schließen, ohne einen Mißstand, der bei der gestrigen Vorstellung zu Tage getreten war, nicht gerügt zu haben. Es macht wirklich einen recht üblen Eindruck, wenn während der Vorstellung Kellner dem Publikum Bier, Limonade etc. anbieten, ganz abgesehen davon, daß dadurch eine unliebsame Störung verursacht wird. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises, um Remedur zu veranlassen.

Aus aller Welt

Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin. Die diesjährige Oktobertagung der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin wird vom 5. bis 13. Oktober stattfinden. Wie in den früheren Jahren, ist die Tagung verbunden mit einer umfangreichen Brauereiausstellung auf dem Ausstellungsgebäude des Instituts.

Die Landbank in Berlin erwarb in der Provinz Pommern von Rittergutsbesitzer Schumann das im Kreise Belgard belegene Rittergut Muttrin in einer Größe von etwa 2470 Morgen.

Neues deutsch-atlantisches Kabel. In Köln verlautet, daß die deutsch-atlantische Gesellschaft, die dort ihren Sitz hat, von der spanischen Regierung die Konzession zur Legung eines neuen Kabels nach Amerika erhielt, das von Emden über Teneriffa verlegt wird.

An Fleischvergiftung sind in Rummelsburg acht Personen erkrankt. Eine der Erkrankten, ein Fräulein Ida Zimmermann, ist bereits gestorben. Die Ermittlungen der Behörde haben ergeben, daß sämtliche erkrankten Personen, auch die Verstorbene, von ein und demselben Schlächtermeister rohes Fleisch gekauft und gegessen haben.

Der 19. Allgemeine plattdeutsche Verbandstag tagte zu Stettin. Der Vorsitzende des Allgemeinen plattdeutschen Verbandes, Seemann, hielt die Begrüßungsrede. Es wurde beschlossen, zu Fritz Reuters 100. Geburtstag eine allgemeine Sammlung zu veranstalten. Die Gelder werden gebraucht: 1. zu einem Reuter-Denkmal in Stavenhagen, 2. zu den Kosten für einen plattdeutschen Kongreß 1910 daselbst, 3. der Rest soll zu einer Reuter-Stiftung verwandt werden.

Eine anthropologische Fälschung. Auch in der Anthropologie sind die Forscher recht häufig Fälschungen ausgesetzt. So wurden kürzlich auf der Insel Riou, wie die „Nature“ mitteilt, ägyptische Kieselsteine aus neolitischer Zeit entdeckt. Dr. Capitan legte darüber der Pariser „Akadémie des inscriptions“ einen großartigen Bericht vor, in dem allerlei Schlußfolgerungen über die Beziehungen zwischen prähistorischen Völkerschaften versucht wurden. Nun hat sich herausgestellt, daß ein Fälscher, der jetzt seine Tat eingestanden hat, die Steine in Marseille erworben und auf der Insel Riou vergraben hat, wo sie dann wieder ausgegraben und den Gelehrten als etwas ganz Besonderes angekündigt wurden.

Der Todeszug der Pest in Indien. Aus London wird berichtet: Das soeben veröffentliche Blaubuch über die Verhältnisse in Indien bringt eine Reihe höchst bemerkenswerter Zahlen über den Stand der Pest. Es scheint, daß alle Versuche, diese furchtbarste Plage Indiens einzuschränken, fruchtlos bleiben. Die Zahl der Opfer der Pest im Jahre 1905 ist gegen das Vorjahr in nichts zurückgegangen und nur innerhalb der einzelnen Distrikte lassen sich Verschiebungen in der Sterblichkeitszahl nachweisen. Nach wie vor erreicht die Zahl der Opfer der Pest in Indien in einem Jahre fast die furchtbarste Summe von einer Million! In Bombay ist die Zahl der Opfer von 224 000 auf 71 400 gesunken, auch die mittleren Provinzen und Madras sind von der Plage verhältnismäßig freigeblieben. In Punjab verzeichnet man 334 900 Pestopfer gegen 396 000 des Vorjahres. Dagegen hat die Krankheit in Bengalen und in den vereinigten Provinzen einen neuen schrecklichen Aufschwung genommen; die Todesziffern stiegen von 125 000 auf 380 000. Dort ist die Pest seit 1898 in stetem Wachsen. 1900 zählte man 92 800; seitdem ist die Summe von Jahr zu Jahr gewachsen. Angesichts dieser erschreckenden Zahlen richten sich alle Blicke auf den Pesterforschungkongreß. Die Aerzte und Gesundheitsbeamten haben in den letzten Monaten bedeutsame Experimente über das Verhältnis der Rattenpest zur Menschenpest angestellt und über den Zusammenhang zwischen Rattenwanderungen und der Ausbreitung der Pest. Ob aber die Experimente mehr bringen werden als theoretische Aufklärungen, ob es der Wissenschaft endlich gelingen wird, den Krankheitsherd allmählich zu beschränken, dafür sprechen einstweilen leider noch keine überzeugenden Anzeichen.

Ein Indianer-Lexikon. Nach dreißigjähriger Arbeit ist soeben der erste von zwei Bänden des „Lexikons der amerikanischen Indianer“ erschienen, das die verschiedenen Idiome, die Stammnamen, die Namen der Häuptlinge usw. zusammenstellt und von dem amerikanischen ethnologischen Institut herausgegeben wird. Die Leitung der Arbeiten lag nacheinander in den Händen der Professoren Mason, Houstaw und Hodge, die von 45 Mitarbeitern unterstützt wurden. Das großangelegte Werk bildet eine umfassende indianische Encyklopädie.

Neueste Nachrichten

Berlin, 23. Mai. Gestern mittag **versuchte** ein junger Seemann, der eine Wechselstube in der Friedrichstraße betreten hatte, das in der Auslage befindliche **Geld zu rauben,** wurde aber nach **kurzem Kampfe** mit dem im Geschäft allein befindlichen Gehilfen, der um Hilfe rief, durch einen Schutzmann verhaftet. Ein später **hinzugekommener Komplize** entkam.

Berlin, 23. Mai. Der **Hauptgewinn** der Preußischen Klassenlotterie fiel auf Nr. 80971.

Chemnitz, 23. Mai. Die hiesigen **Maurer** sind **heute** früh in den **Ausstand** getreten.

Worms, 23. Mai **Herzog Johann Albrecht** zu Mecklenburg wird das Präsidium der Deutschen Kolonialgesellschaft beibehalten.

Braunschweig, 23. Mai. Der **Landtag** wird am Montag **nur kleinere** Vorlagen verhandeln. Die Regentenwahl findet am Dienstag, den 28. d. M., statt.

Warschau, 23. Mai. Im Zentralgefängnis versuchten Gefangene, die **Wächter zu töten.** Die Wächter gaben hierauf mehrere Schüsse ab, worauf Militär herbeieilte und mehrere Salven auf die Gefangenen abgab; drei wurden getötet.

Wien, 23. Mai. Wie in Hofkreisen verlautet, hat **Kaiser Wilhelm** den Wunsch geäußert, **Kaiser Franz Josef** zu seinem 60jährigen Regierungsjubiläum im nächsten Jahre persönlich seine Glückwünsche zu übermitteln.

Handelsteil

Kurszettel der Thorner Zeitung
(Ohne Gewähr.)

Berlin, 23. Mai.		22. Mai.
Privatdiskont	$4^1/_2$	$4^1/_2$
Österreichische Banknoten	84,95	84,95
Russische „	214,45	214,25
Wechsel auf Warschau	–,–	–,–
$3^1/_2$ pZt. Reichsanl. unk. 1905	94,20	94,20
3 pZt. „	83,80	83,70
$3^1/_2$ pZt. Preuß. Konsols 1905	94,20	94,20
3 pZt „	83,70	83,60
4 pZt. Thorner Stadtanleihe	99,90	99,90
$3^1/_2$ pZt. „ „ 1895	99,90	99,90
$3^1/_2$ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfbr.	91,80	91,75
3 pZt. „ „ II „	82,60	82,50
4 pZt. Rum. Anl. von 1894	87,60	87,90
4 pZt. Russ. unif. St.-R.	–,–	–,–
$4^1/_2$ pZt. Poln. Pfandbr.	–,–	88,30
Gr. Berl. Straßenbahn	168,–	168,–
Deutsche Bank	225,20	225,50
Diskonto-Kom.-Ges.	169,60	169,10
Nordd. Kredit-Anstalt	118,25	118,50
Allg. Elektr.-A.-Ges.	198,10	198,25
Bochumer Gußstahl	224,73	223,90
Harpener Bergbau	206,60	205,50
Laurahütte	226,–	223,75
Weizen: loko Newyork	106,–	$105^1/_8$
„ Mai	208,–	207,–
„ Juli	205,75	204,75
„ September	199,25	198,75
Roggen: Mai	207,50	207,–
„ Juli	202,25	201,25
„ September	178,50	178,–

Reichsbankdiskont $5^1/_2$%. Lombardzinsfuß $6^1/_2$%

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 14. Dezember 1904 zu **Podgorz** verstorbenen Bauunternehmers **Gustav Riedel** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 21. Mai 1907.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Johann Richert** in **Thorn** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 28. März 1907 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 17. Mai 1907.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Handelsregister Abteilung B ist bei der unter der Nummer 4 eingetragenen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, **Gebrüder Pichert, Zweigniederlassung Culmsee**, heute folgendes eingetragen worden:

Spalte 6: Dem **Felix Paul** in **Thorn** ist Prokura erteilt.

Culmsee, den 15. Mai 1907.

Königliches Amtsgericht.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der **Baumschulweg** zwischen Bromberger- und Mellienstraße wird für den Verkehr freigegeben, für **Lastwagen** bleibt der Weg jedoch **dauernd verboten.**

Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Thorn, den 14. Mai 1907.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es ist hier eine **große deutsche Dogge**, graugelb mit schwarzen Streifen, gestutzten Ohren und langem Schwanz als herrenlos aufgegriffen worden.

Der Eigentümer wolle sich schleunigst melden.

Thorn, den 22. Mai 1907.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, dem 24. Mai,
vormittags 10 Uhr

werde ich in Thorn 3 vor dem Geschäftshause Mellienstraße 81 — 1 dorthin zu schaffendes

Büfett (nußbaum, fast neu)

sodann um 11 Uhr Mellienstr. 135

1 Spiegel mit Spind (nußbaum fast neu)

öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, dem 24. Mai 1907,
vormittags 10 Uhr

werde ich am Königl. Landgericht folgende Gegenstände als:

1 Klavier, 1 Garnitur (1 Sofa, 2 Sessel, 6 Stühle), 1 Jagdwagen, 1 Bierwagen, 1 Glasspind, 1 Füllmaschine, 1 Korkmaschine, 1 Flaschenspülapparat und 1 Büfett

öffentlich gegen sofortige Zahlung versteigern.

Thorn, den 23. Mai 1907.

Boyke,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zurückgekehrt!

Zahnarzt **Davitt.**

4000 Mark

mündelsicher zu vergeben. Nähere Auskunft erteilen Herr Kaufmann **Franz Tarrey,** Altst. Markt 21, I, oder Herr Fabrikbesitzer **Raapke,** Mocker. **Der Gemeinde-Kirchenrat der evgl.-reform. Gemeinde.**

Eine Gartenlaube (neu), zusammenlegbar, ist preisw. zu verk. Zu erfragen Culmerstraße 1, 2 Tr.

Ein Laufbursche von sofort gesucht.
P. Haberland, Bäckermstr., Mocker, Bergstraße 41.

Suche sofort bei Höchstlohn mehrere

Rock-, Hosen- und 1 Tagschneider

für meine neue, fein eingerichtete Werkstatt. **Heinrich Kreibich,** Baderstr. 24, I.

Wegen Umbau

befindet sich mein Geschäft jetzt

Gerberstrasse neben Café Kaiserkrone

Max Gehrmann,

Klempnermeister.

Ein gewandter und zuverlässiger

kautionsfähiger Mann

sucht, gestützt auf nur beste Zeugnisse, per 1. Juni oder später irgend eine Vertrauensstellung. Derselbe ist in letzter Stellung über 13 Jahre tätig und muß dieselbe, weil das Geschäft eingeht, aufgeben. Angebote unter **J. S.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

20—25

tücht. Zimmerleute

finden sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bis zum Spätherbst bei

Chr. Jorrens,
Baugeschäft und Dampfsägewerk,
Sensburg Ostpr.

1 Backmeister

wird von sofort verlangt, desgleichen auch ein **Lehrling.**

Erste Wiener Bäckerei,
Inh.: **Ignatz Gröger,**
Fernspr. 492, **Bromberg,** Wallstr. 19.

2 Schneidergesellen

sof. ges. **J. Urban,** Brückenstr. 17.

Lehrling

sucht **F. Beitinger,** Tapezier und Dekorateur, Strobandstraße Nr. 7.

2 Lehrlinge

stellt von sogleich ein **Strehlau,** Klempnermeister, Coppernicusstr. 15.

Lehrlinge

stellt ein **L. Zahn,** Malermeister.

Malerlehrling

sucht **M. Knopf,** Malermeister, Strobandstr. 4.

1 Lehrling

von sofort oder später, Lehrzeit unt. günst. Bedingungen, kann eintreten.

Erste Wiener Bäckerei,
Inh.: **Ignatz Gröger,**
Fernspr. 492, **Bromberg,** Wallstr 19.

Knabe

welcher Lust hat die **Konditorei** zu erlernen, per sofort oder später gesucht.

Konditorei **L. Joost,**
Culm a. W.

Lehrlinge

stellt ein **Max Gehrmann,** Klempnermstr.

Laufbursche

gesucht zum Antritt per 1. Juni.

C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.

Für mein Restaurant und Saal suche per 1. Juni cr. ein

junges, anst. Mädchen.

Familienanschluß. Bitte Photogr.

Paul Eichstädt & Sohn,
Samotschin.

Eine Aufwärterin

gesucht. Gerechtestr. 18/20, 3 Tr I.

Eine Frau

zum **Semmeltragen** kann sich melden **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstraße 24.

Mehrere Bonnen nach Warschau u. Umg. bei hoh. Gehalt und freier Reise, wie 1 Kindergärtnerin 2. Kl., evangl., für Thorn, erhalten von sofort oder später Stellg. durch

Stanislaus Lewandowski,
Agt. u. Stellenverm., Baderstr. 28, 1.

Aachener u. Münchener Feuerversicherungsgesellschaft.

Gegründet 1825.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1906 ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluß für das Jahr 1906:

Grundkapital	M.	9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1906	„	26,278,823.77
Zinsen-Einnahme für 1906	„	841,594.18
Prämien-Ueberträge	„	9,382,083.23
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	„	4,000,000.—
Kapital-Reservefonds	„	900,000.—
Spar-Reservefonds	„	1,500,000.—
	M.	51,902,501.18
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1906	M.	13,186,800,184.—
An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1906 gezahlt	„	28,161,107.78
Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt	„	291,976,693.87
Die Summe der dem Fonds für gemeinnützige Zwecke seit dem Bestehen der Gesellschaft zugeflossenen Beiträge beläuft sich auf	„	34,208,212.07

Die Gesellschaft betreibt außer der **Feuer-Versicherung** auch die

Versicherung gegen Wasserleitungsschäden,
sowie die
Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl.

Der Abschluß einer Versicherung gegen **Einbruch-Diebstahl** wird für die beginnende **Reise-Saison** besonders empfohlen.

Versicherungen aller Art vermitteln gern

Danzig, 4. Damm 7, II, den 1. Mai 1907

Die General-Agenten der Gesellschaft:
Ewert & Drückhammer.

In Thorn: Herr Stadtrat **Robert Goewe,** Kaufmann, Breitestraße 19,
„ Culmsee: Herr **Joh. v. Czarlinski,** General-Agent,
Herr **William Tiedemann,** Rentier,
„ Bischofswerder: Herr **Richard Gericke,** Kaufmann,
„ Briesen: Herr **Rudolf Jonas,** Sparkassen-Rendant,
„ Culm: Herr **Paul Fröhlich,** Kreiskassen-Rendant a. D.,
Herr **Leo Kowalkowski,** Kreissparkassen-Rendant,
„ Culmsee: Herr **Max Neuber,** Buchhalter,
„ Dt. Eylau: Herr **Gustav Mencke,** Rentier,
Herr **N. Rose,** Handelslehrer,
„ Garnsee Herr **Carl Florian,** Kaufmann,
„ Gollub: Herr **St. Faultmann,** Kaufmann,
„ Graudenz: Herr **Julius Holm,** Kaufmann,
„ Schönsee: Herr **Gustav Krause,** Stadtsekretär,
„ Schwetz: Herr **Edmund Nitz,** Stadtrat,
„ Strasburg: Herr **Franz Wenzlawski,** Apothekenbesitzer

Erste Verkäuferin

für die Abteilung Damenkonfektion und

erste Verkäuferin

für die Abteilung **Schuhwaren** zum 16. August d. Js. für **Allenstein** gesucht. Polnische Sprache Bedingung. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Bild erbitten

M. Conitzer & Söhne,
Marienwerder Westpr.

Ostsee-Sanatorium ZOPPOT

Physikalisch-diätetische Therapie

Für Nerven- und chronisch Kranke aller Art. (Geisteskranke ausgeschlossen). Für Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige. Auskunft und Prospekt gratis durch den leitenden Arzt und Besitzer

Dr. med. Paul Klapp.

— — — **Wiedereröffnung Anfangs Juni.** — — —

Ostseebad Leba in Pom.

Herrlicher, steinfreier, breiter Strand. — Imposantes neuerbautes **Kurhaus, hoch auf der Düne gelegen.** Zwei große Landseen in unmittelbarer Nähe. Wald, Jagd, Fischerei. Auskunft durch **M. Nitschke.**

Bad Landeck

i. Schlesien. Seit Jahrhunderten bewährte Heilquellen (**Schwefel-Natrium-Thermen** [28,5° C. mit Radiumeigenschaft]). **Terrain-Kurort.** 450 m Seehöhe. Angezeigt bei **Frauen-Krankheiten, Nervenleiden, Folgen mechanischer Verletzungen, Rheumatismus, Gicht, Herzkrankheiten, Störungen im Stoffwechsel, in der Entwickelung und in der Bewegung, bei Schwäche u. Rekonvaleszens.** — Kurmittel: **Mineral-Bäder** in den **Quellen** und in **Wannen, Moor-Bäder, innere und äussere Duschen, Kohlensäure-Bäder, elektr. Wasser- u. Lichtbäder, u. andere elektr. Kurformen, medico-mechan. Apparate, Molke, Kefyr.** — Besuch: 11 000 Personen. **Kurzeit im Mai bis Oktober. Hochquellen-Wasserleitung, elektr. Beleuchtung, Eisenbahn-Station** (Landeck).

Prospekte kostenlos.

Die städtische Bad-Verwaltung

Saubere Wäsche u. Aussteuern

führt korrekt aus. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Achtung!

Wer abgelegte Herren- oder Damen-Kleidungsstücke

verkaufen will, schreibe eine Postkarte an **B. Reptowski, Thorn,** Schloßstraße, Ecke, im Keller.

Ein kompl. Schaufenster,

240×180×0,50, sowie **Ladentür mit Oberlicht,** beides mit Jalousien und Haustür billigst zu verkaufen.

Max Gehrmann.

Eiserne Pumpe

(gebraucht), zu kaufen gesucht. Ang. unter **D. E.** an die Geschäftsstelle

Altes Gold u. Silber

kauft zu höchsten Preisen
Goldarbeiter
F. Feibusch, Brückenstr. 14 II

Altes Gold und Silber

kauft zu höchsten Preisen
Adolf Buchholtz, Goldschmied u. Graveur
Baderstraße 26, II.

Spargel

täglich frisch bei
I. G. Adolph und **Robert Liebchen.**
Größere Posten bitte vorher zu bestellen.

Casimir Walter,
Thorn-Mocker, Geretstr. 49.
— Telefon 93. —

Mottenmönnig, Mottentabletten, Mottenwurzel

(Indische Vetiver)
empfiehlt
J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik,
Altstädt. Markt 33.

J. M. Wendisch Nfg.

Seifenfabrik,
Altstädtischer Markt 33
empfiehlt:

Haarwasser aller Art,
Eiskopfwasser,
Birkenhaarwasser,
Eau de Quinine Pineaud,
Franzbranntwein,
Honigwasser sowie Parfüms u. Toiletteseifen

in besten deutschen und ausländischen Fabrikaten.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Anfragen wegen Wohnungen sind an die Geschäftsstelle bei **Paul Meyer** in Firma **W. Boettcher,** Baderstr. zu richten.

Fischerstr. 55, 1. Et., 7 Z.	1500	1. 7.
Talstraße 24, 1. Et, 6 Z.	1350	1. 10.
Fischerstr. 55 pt., 7 Z.	1300	1. 4.
Culmerstraße 1. Et., 9 Z.	1200	1. 10.
Schuhmacherstr. 12, 2 Etg., 5 Zimmer	1100	sof.
Mellienstr. 89, 1. Et., 5 Z.	1050	
Brombergerstr. 26 m. G.p., 5 Z.	1000	sof.
Mellienstr. 61, 1 Laden mit Wohnung . . .	900	1.4.07
Wilhelmsplatz 6, 3. Et., 5 Z.	850	1. 10.
Fischerstr. 15, Grth., 10 Z.	750	sof.
Wilhelmsplatz 6, pt. 4 Z.	730	1.10.07
Breitestr. 34, 3. Et., 5 Z.	700	
Fischerstr. 36 ptr., 3 Z.	700	sof.
Altst. Markt 8, 2. Et., 4 Z.	700	1. 4.
Talstr. 24, 2. Et., 3 Z.	620	1.10.07
Heiligegeiststr. 11 ptr. 4 Z.	600	1. 10.
Breitestr. 5, 2. Et., 3 Z.	550	1. 10.
Kasernenstr. 13, 1. Et., 4 Z.	500	1.4.07
Leibitscherstr. 42 ptr, 4 Z.	400	sofort
Mellienstr. 70a pt., 3 Z.	375	sof.
Mocker Bergstr. 34a, 3 Z.	350	1. 10.
Artilleriestr. 23 pt., 4 Z.	320	1. 10.
Araberstr. 8, ptr., 2 Z.	300	sof.
Kasernenstr. 5, 1. Et., 2 Z.	240	1. 4.
Artilleriestr. 23, 1. Et, 2 Z.	160	
Araberstr. 8, 1 Lagerraum	150	sof.
Mellienstr. 74, 1. Et., 5 Z.	—	1. 4.
Altst. Markt 14 ptr. 2 Z.		1. 7.
Mellienstr. 16, ptr. m. Ld, 2 Z.		sof.
Zum Verkauf Culmer Chaussee Bäckerei-Grdst.		
Talstr. 24, Pfdst. u. Wagenr.		sof.

Kl. Wohnung Marienstr. 3.

Ein Vorderzimmer billig zu vermieten. Brückenstr. 21 III.

Möbl. Zimmer für zwei Herren m. u. ohne Kost von sof. Baderstr. 4 pt.

Viktoria-Park

Opern- und Operetten-Gastspiel!
Direktor: **Amand Tresper.**

Freitag, den 24. Mai 1907:
Einmalige Aufführung:
(Mit verstärktem Orchester).

„Fidelio“,
Oper in 3 Aufzüg. von Beethoven.
Nächste Operetten-Novität:
„Die lustige Witwe“.

M.-G.-V. „Liederhort“.

Heute, Donnerstag, den 23. Mai, abends 9 Uhr

Uebungsabend.

Um vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten.

Ausschank der Sponnagel'schen Brauerei.

Täglich von abends 7 bis 12 Uhr:

Grosses

Frei-Konzert

von der neu engagierten

Wiener Damenkapelle
Direktion **Jary** aus Wien.
Großes Repertoire.

Hochachtungsvoll
Franz Grzeskowiak.

Strümpfe

in Seide, Wolle oder Baumwolle, einfarbig, geringelt, gestreift oder kariert, empfiehlt in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen

Anna Winklewski,
Strumpfstrickerei,
Thorn, Katharinenstraße Nr. 10.

Rüststangen, Leiterbäume u. Baumpfähle

hat preiswert abzugeben

Friedrich Hinz,
Thorn 3.

Mastschafe

kaufe jeden Posten und zahle über Berliner Notiz.

Hermann Rapp,
früher **W. Romann,**
Garnison-Lieferant.

Aufgepasst! Aufgepasst!

Gänsefedern!!

Von **Freitag, den 24. Mai ab,** während des Jahrmarktes auf acht Tage, bin ich wieder mit einem Posten der bekannten prima gerissenen Gänsefedern, prima Halbdaunen und Daunen, in Thorn anwesend.

Außerdem offeriere ich aus meinem Berliner Engroslager **fertige Betten** zum Versand, ganzer Stand: Oberbett, Unterbett, 2 Kissen 11,50, 15,—, 18,—, 20,—, 25,—, 30,—, 35,— bis 150 Mark.

Erste
Oderbrucher Bettfedern-Niederlage
mit Dampfbetrieb
Carl Hellwig,
Berlin, Chaussee-Straße 43.

Verkaufsstelle Thorn:
Neustädt. Markt 13.

Das Grundstück

Bäckerstr. 47 u. Grabenstr. 28 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Ein Zimmer

von sogleich zu vermieten.
Heiligegeiststraße 19.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 8 Uhr.

☛ Hierzu Beilage u. Unterhaltungsblatt.

Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Beilage zu Nr. 119 — Freitag, 24. Mai 1907.

Der 16. Verbandstag der deutschen Gewerkvereine

trat bekanntlich in Berlin zusammen. Ueber die ersten Sitzungen ist von uns bereits berichtet worden. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung befaßte sich mit dem Programm der deutschen Gewerkvereine. Hierzu hat der Zentralrat folgenden Programmentwurf vorgelegt:

Die deutschen Gewerkvereine erstreben:

1. Fortschreitende Verbesserung der Arbeitsverhältnisse, insbesondere des Lohnes und der Arbeitszeit, durch Vereinbarung zwischen beiden Produktionsfaktoren, Abschließung von Tarifverträgen, erforderlichenfalls aber auch durch das gesetzlich zulässige Mittel der Arbeitseinstellung.

2. Wirksamen Schutz für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit für Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie für die im Handelsgewerbe Angestellten.

3. Angemessene Vertretung der im Arbeitsverhältnis stehenden Personen gegenüber den Unternehmern und dem Staate.

4. Einführung neuer und Weiterausbau von Unterstützungseinrichtungen für die Mitglieder, möglichst durch genossenschaftliche Selbsthilfe, gefördert durch staatlichen Schutz und Anerkennung.

5. Größeren Einfluß auf alle öffentlichen Angelegenheiten des Staates und der Gemeinden.

Zur Durchführung dieser Bestrebungen stellen die deutschen Gewerkvereine eine Reihe von Grundsätzen auf: A. für das Arbeitsverhältnis, B. für die gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse, C. für die öffentlichen Angelegenheiten. Es folgen D. allgemeine Forderungen (internationale gesetzliche Regelung einer weitergehenden Arbeiterschutz- und Sozialpolitik, Volkseinheitsschule, Selbstverwaltung des Volksschulwesens durch die Gemeinden) und E. die Forderung der direkten Teilnahme an allen politischen und kommunalen Wahlen.

Zunächst erhielt das Wort zu „Grundsätze für das Arbeitsverhältnis, a) Fabrikbetriebe und Gewerbe" der Referent Gustav Hartmann-Berlin. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wurde beschlossen, zunächst die anderen Referate zum Programmentwurf entgegenzunehmen und dann den Entwurf ohne Diskussion mit allen Abänderungsanträgen einer siebengliederigen Kommission zu überweisen, die nach einigen Tagen, am Freitag oder Sonnabend, Bericht erstatten soll.

Es folgten die beiden Referate über „Grundsätze für das Arbeitsverhältnis", b) Handel von Tröger-Berlin und c) Hausindustrie von Grocke-Kottbus. Die Referenten besprachen die einzelnen Forderungen zur Ausdehnung des Arbeiterschutzes im Handel und in der Hausindustrie.

Aus dem Sumpfe der Großstadt.

(Von unserm Berliner Mitarbeiter.)

Dieser Tage verbreitete ein Berliner Wochenblatt (wir haben keine Veranlassung, hier den Namen zu nennen, um womöglich nicht auch noch an dieser Stelle dafür Reklame zu machen) zu Hunderttausenden einen illustrierten Reklameprospekt, auf dem verheißen war, daß die bezeichnete Wochenschrift in ihrer vorliegenden und den folgenden Nummern den Mordprozeß Berger zum Gegenstand einer erneuten Untersuchung machen und dartun wolle, daß der Zuhälter und „Gelegenheitsarbeiter" Theodor Berger das Opfer eines Justizirrtums geworden sei. Bekanntlich stand der Verurteilte, der bereits 11 Mal wegen verschiedener Unsittlichkeitsdelikte, wegen gewalttätigen Widerstandes, wegen Diebstahls und anderer Strafhandlungen vorbestraft war, am 9. März 1904 vor den Geschworenen unter der Beschuldigung, die achtjährige Lucie Berlin mißbraucht, sie vorsätzlich getötet und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. Der Wahrspruch der Geschworenen verneinte zwar die Frage auf vorsätzlichen Mord, sprach aber auf Grund eines geschlossenen Indizienbeweises Berger des Totschlages mit Ueberlegung schuldig und verurteilte ihn zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren. Ein Geständnis hat Berger freilich bis auf den heutigen Tag nicht abgelegt.

Mit großer Gewissenhaftigkeit hat nach den schwierigen Vorarbeiten des Untersuchungsrichters der Gerichtshof den zur Ueberführung des Berger einzig möglichen Indizienbeweis Schritt für Schritt konstruiert und den Geschworenen so überzeugend vor Augen geführt, daß sie zu dem Berger verurteilenden Schuldspruch gelangten. Wie erinnerlich, hat jener Prozeß wahrhaft grauenerregende Einblicke in den Sumpf der Großstadt tun lassen, in das Leben der Prostituierten und ihres Anhanges und in das Treiben der Verbrecherwelt in den dunklen Schlupfwinkeln der Reichshauptstadt. Alle diese Bilder sollen nun wieder aufgefrischt, alle jenen grauenhaften Szenen wieder lebendig werden durch die „Enthüllungen" jenes Wochenblattes, das sich anheischig macht, an der Hand der zur Verfügung gestellten Briefe Bergers, in denen er aus dem Zuchthause heraus seine Unschuld beteuernd um Wiederaufnahme des Verfahrens bittet, an der Hand der Prozeßakten und an drr Hand von Aussagen der Personen, die mit ihm im Zuchthaus in persönliche Berührung kamen, und endlich „auf Grund eines neuen, bis jetzt unbekannt gebliebenen Faktums" festzustellen, ob in der Kette der den Indizienbeweis aufbauenden Verdachtsmomente und Schlußfolgerungen nicht vielleicht doch jene Lücke festzustellen ist, die zur Wiederaufnahme des Verfahrens führen müßte. „Das weitere entnehme man der heutigen Nummer des — folgt der Name der Wochenschrift — mit der Sensationsenthüllung: Unschuldig verurteilt? — Preis 10 Pfennig 2c." So heißt es dann auf dem Reklameprospekt, der geschmacklos mit den Bildern Bergers und der ermordeten Lucie Berlin geziert ist, im Style der Hintertreppenromane. Es darf nach den Erfahrungen, die man mit dem Absatz solcher Erzeugnisse zu machen pflegt, keinem Zweifel unterliegen, daß auch diese neuste Sensation aus den Verbrecherwinkeln der Großstadt ihren riesigen finanziellen Erfolg haben wird. Wir sind wahrlich die letzten, die sich nicht mit aller Kraft dafür verwenden wollten, wenn es sich darum handelte, einen unschuldig Verurteilten der Strafanstalt zu entreißen und einen Justizirrtum wieder gut zu machen. Wir würden keine Sekunde zögern, triftige Beweise für einen Fehlspruch des Gerichtshofes sofort der Oeffentlichkeit und der Staatsanwaltschaft zu unterbreiten, selbst wenn es sich um ein so unsympathisches Subjekt wie Berger handeln würde. Die Art aber, wie man hier die Wiederaufnahme des Verfahrens betreibt, hat denn doch soviel Geschäftsmäßiges an sich, daß man nur zu deutlich die Absicht merkt und mit Recht verstimmt wird. Abstoßend im höchsten Grade wirkt es schon, wie man Berger, der doch, wenn er auch des Mordes an der Lucie Berlin unschuldig wäre, immer ein Verbrecher bleibt, mit rührenden Worten eine Märtyrerrolle erdichten möchte: „Dumpf brütend stiert Theodor Berger vor sich hin und vergräbt von Zeit zu Zeit den Kopf, immer wieder aufschluchzend, in seine, einst der Arbeit ungewohnten, nun im Strafdienst schwielig gewordenen Hände. „Ich bin unschuldig!" So ringt es sich Tag um Tag, Stunde um Stunde, Nacht um Nacht in markerschütterndem Aufschrei von seinen zuckenden Lippen. Scheu und lautlos eilen die geschäftigen Aufseher an seiner Zelle vorüber, sie können den Gedanken nicht ertragen, daß der immerwiederkehrende Ausruf Bergers, der drei Jahre seiner Zuchthausstrafe verbüßt hat, eine Berechtigung haben, daß seine Beteuerung der Unschuld wahr sein könne. Und Berger hat während des Verlaufs der langwierigen Verhandlung seines Mordprozesses immer wieder seine Unschuld beteuert, kein Kreuzverhör, keine verblüffenden Querfragen haben ihn wankend gemacht in der Behauptung: „Ich bin unschuldig! Ich habe die Lucie Berlin nicht gemordet!"

In diesem Tone gehts weiter, den ganzen Prospekt hindurch. Es wird dann behauptet, der ganze Indizienbeweis im Falle der Berger sei nur eine Kette von Vermutungen, Folgerungen und scheinbar logischen Schlüssen. Wie der Schimmer einer Tatsache schwebe über diesem Indizienbeweis immer nur die Erzählung von einem Korbe, der in Plaue von einem Schiffer aus den Fluten der Spree geangelt wurde und früher Eigentum der Geliebten Berger gewesen sein soll. Mit der Anzeige von dem Verschwinden dieses Korbes soll ihm diese seine Geliebte, Liebetruth, die einen zweifelhaften Lebenswandel führte, gedroht haben. In diesen Korb, heißt es weiter, habe der zerstückelte Leichnam der Lucie Berlin, dessen Rumpf am Reichstagsufer aus der Spree gezogen wurde, hineingepaßt. Blutspuren und menschliche Haare hätten an der Innenseite noch angehaftet. Dies sei aber auch alles, was tatsächlich dem Berger zur Last fallen könnte. Mit solchen Andeutungen hört dann der Prospekt auf und überläßt es dem Lesepöbel, sich wöchentlich für 10 Pf. ein weiteres angenehmes Gruseln zu verschaffen.

Freilich, es ist aus Juristen- und Laienkreisen oft genug auf die gefährliche Handhabung des Indizienbeweises hingewiesen worden und manch Angeklagter ist unter seiner Wucht und seinen scheinbar erdrückenden Momenten ein Opfer der Justiz geworden, aber es wird stets Fälle geben, in denen der Indizienbeweis wiederum die einzige Waffe der Justiz zur Ueberführung und Bestrafung des Verbrechers sein wird. Stellt sich nachträglich in seinem Gefüge eine Lücke heraus, so wird selbstverständlich jedes Moment wahrgenommen werden, dem Verurteilten, wenn es noch möglich ist, wieder zu seinem Rechte zu verhelfen; die Art aber, wie man die Befreiung hier betreibt, wird, wir behaupten es immer wieder, auf jeden auch nur einigermaßen feinfühligen Menschen im höchsten Grade abstoßend wirken. Die 10 Pf.-Hefte der Sherlock Holmes- und Nick Cartergeschichten haben schon genug Unheil unter unserer halbwüchsigen Jugend angerichtet; die Groschenwitzblätter mit ihren unanständigen Bildern und ihrem lüsternen Inhalt haben schon verwüstend genug auf Moral und Sitte gewirkt, es bedürfte wahrlich nicht mehr der Wiederaufrollung und Wiederholung bis ins kleinste Detail von Zuhälter-, Mord- und Sittlichkeitsprozessen, selbst wenn sie angeblich unter der Flagge der Menschlichkeit vorgenommen werden. Hat man wirklich Material in den Händen, welches das Wiederaufnahmeverfahren eines Mordprozesses notwendig macht — gut, dann möge man es knapp und präzise der Behörde und auch der Oeffentlichkeit unterbreiten und nicht in reklamehaften Prospekten ankündigen und in wochenlangen Artikeln — Stück für Stück 10 Pf. — sensationell herrichten und geschäftlichen Nutzen daraus ziehen, ganz abgesehen davon, daß es einem tatsächlichen Opfer der Justiz doch darauf ankommen muß, möglichst schleunigst Hilfe und Rettung zu erhalten und nicht zusehen zu müssen, wie sein „Fall" geschäftsmäßig ausgeschlachtet wird, bis erst nach wochenlangem Harren der Knalleffekt kommt, den die betriebsamen Herausgeber der Wochenschrift natürlich bis zum Schluß aufbewahren werden, um sich das Geschäft nicht zu verderben.

Man wird abzuwarten haben, was aus dieser neuesten „Sensation aus dem Großstadtsumpf" herauskommt: wird sie wirklich geeignet sein, die Unschuld des Verurteilten an den Tag zu bringen oder wird sie keinen anderen Erfolg haben, als Hunderttausenden allwöchentlich einen Nickel aus der Tasche zu locken und geschäftskundigen Verlegern die Taschen füllen? In letzterem Falle sollte man sich doch einmal den groben Unfugparagraphen genauer ansehen, ob er nicht angemessene Anwendung finden könnte . . . . . . !



Einen kleinen aufregenden Zwischenfall mit heiterem Ausgang gab es dieser Tage auf dem Polizeiamt in Bremerhaven. Die „Nordwestd. Ztg." berichtet darüber: In der Kasse wurde ein kleines Postpaket aus Berlin abgeliefert, etwa so groß wie eine halbe Zigarrenkiste, in derbes Packpapier mit Aufdruck einer hiesigen Firma eingeschlagen, gut verschnürt und versiegelt. Als Absender gab der Abschnitt der Begleitadresse „Schulze-Berlin" an. Da man in der Kasse von keiner Seite ein solches Paket, in dem es beim Schütteln seltsam klapperte, zu erwarten hatte, erinnerte sich der Beamte, gelesen zu haben, daß auf solche Weise schon ruchlose Anschläge auf Behörden stattgefunden haben, und es stieg ihm deshalb ein böser Argwohn auf. Es wurde ein Kriminalbeamter benachrichtigt, der nach einigem Ueberlegen entschied, daß es am richtigsten sei, das gefährliche Paket mit Hilfe eines sachverständigen Feuerwerkers und unter den bei einer Höllenmaschine gebotenen Vorsichtsmaßregeln zu öffnen. Bald war denn auch der Sachverständige zur Stelle; das Paket, an dessen Hülle vorsichtig ein Haken mit langer Leine befestigt war, wurde im Hof zur Erde gelegt, mit Steinen und anderem Material bedeckt, worauf unter großer Spannung von wohlgedeckter Stellung aus versucht wurde, mittels der Leine die Hülle abzureißen. Dabei wurde aber das ganze ominöse Objekt aus dem Steinhaufen herausgerissen. Da es ihm bei solch unzarter Behandlung noch nicht einfiel, zu explodieren, wagte man sich nun doch an eine nähere Untersuchung heran. Dank vorsichtigem Oeffnen legte man denn auch ohne Unfall den Inhalt bloß — er bestand aus 500 einzelnen Pfennigstücken, mit denen ein von hier nach Berlin verzogener Mann namens Schulze in boshafter Weise ein Strafmandat in Höhe von 5 Mark bezahlte.

Standesamt Podgorz.

In der Zeit vom 4. bis 18. Mai 1907 sind gemeldet:

a) als geboren: 1. Sohn dem Besitzer Karl Kohnert, Balkau. 2. Tochter dem Arbeiter Franz Koligowski hier. 3. Sohn dem Schuhmachermeister Gustav Maek, hier. 4. Sohn dem Hilfsbremser Eduard Kremin, Stewken. 5. Uneheliche Tochter. 6. Sohn dem Bauaufseher Karl Geelhaar, hier. 7. Sohn dem Hilfsweichensteller Wall, Rudak. 8. Tochter dem Bäckermeister Josef Braun, hier. 9. Tochter dem Schlosser Otto Gephardt, hier.

b) als gestorben: 1. Arbeiter Nikolaus Bonakowitz, Balkau, 32 Jahre. 2. Gartenpächter Anton Skrzypnik, Rudak, 17 Tage. 3. Max Maek, hier, 2 Tage. 4. Erna Knittel, hier, 2 Jahre 6 Monate 22 Tage. 5. Hildegard Strauß, hier, 5 Monate 11 Tage. 6. Witwe Wilhelmine Panter, hier, 74 Jahre 5 Monate 12 Tage.

c) zum ehelichen Aufgebot: Hilfsbremser Friedrich Müller, hier, und Emma Voß, Standau.

d) als ehelich verbunden: 1. Eisenbahnschirrmeister Ernst Minter mit Anna Ristaw, beide hier. 2. Monteur Gustav Feierabend, Osterode, mit Grete Feierabend, Rudak. 3. Schutzmann Waldemar Licht, Schöneberg, mit Minna Habermann, Piask.

Amtliche Notierungen der Danziger Börse

vom 22. Mai

(Ohne Gewähr.)

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogramm
inländisch hochbunt und weiß 753 Gr. 215 Mk. bez.
inländisch rot 697—761 Gr. 195—210 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 720—726 Gr. 192 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
transito große 616 Gr. 149 Mk. bez.
transito ohne Gewicht 140—145 Mk. bez.

Mais per Tonne 1000 Kilogramm.
transito 1 8 Mk. bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 152—164 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 12,10—12,80 Mk. bez.
Roggen- 13,60—13,90 Mk. bez.

Städtischer Zentral-Viehhof in Berlin.

Berlin, 22. Mai. (Eigener telephonischer Bericht). Es standen zum Verkauf: 493 Rinder, 2065 Kälber, 1003 Schafe, 15 525 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogramm Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfennig) **Rinder.** Ochsen: a) — bis — Mk. b) — bis — Mk. c) — bis — Mk., d) — bis — Mk. Bullen: a) — bis — Mk., b) — bis — Mk., c) — bis — Mk. Färsen und Kühe: a) — bis — Mk., b) — bis — Mk., c) — bis — Mk., d) — bis — Mk., e) — bis — Mk. **Kälber:** a) 96 bis 100 Mk., b) 89 bis 93 Mk., c) 63 bis 73 Mk., d) — bis — Mk. **Schafe:** a) 74 bis 77 Mk., b) 68 bis 72 Mk., c) 59 bis 64 Mk., d) — bis — Mk., e) — bis — Mk) **Schweine:** a) 51 bis — Mk., b) 49 bis 50 Mk., c) 46 bis 48 Mk. d) 46 bis — Mk.

216. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 13. Ziehungstag. 22. Mai 1907. Vormittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

128 315 (500) 711 75 966 **1**031 322 88 713 965 **2**123 275 (500) 327 34 553 653 924 **3**103 4 41 513 37 60 609 757 820 984 (3000) **4**032 43 141 527 631 34 882 **5**045 103 286 399 460 690 757 940 62 **6**125 236 (500) 397 866 945 **7**199 279 331 51 80 432 578 671 866 911 27 **8**037 137 68 414 528 44 84 774 **9**089 109 571 85 727 46 828 986

10105 79 328 (1000) 474 80 512 34 703 62 **11**054 293 349 697 652 57 738 70 975 **12**065 150 61 (1000) 245 69 81 494 516 (500) 658 828 39 94 (1000) 940 **13**083 316 528 81 745 820 **14**121 207 393 598 613 51 (500) 705 (1000) 84 912 **15**065 176 485 567 680 882 **16**274 580 640 772 993 **17**067 88 225 67 311 410 519 769 **18**125 270 96 392 728 987 **19**057 34 210 (1000) 542 (500) 45 823

20142 480 (1000) 558 975 96 **21**155 (1000) 203 40 62 304 (500) 81 425 745 940 (500) **22**071 108 78 425 655 964 **23**064 176 314 70 97 654 94 942 **24**015 177 239 68 314 447 564 752 950 96 **25**062 96 124 78 639 (500) 714 56 981 **26**073 165 329 (1000) 43 670 715 878 97 **27**085 181 223 82 334 (3000) 544 671 **28**115 58 84 89 98 928 32 **29**358 459 644 (500) 761 913 94

30116 42 474 92 (500) 610 781 908 **31**442 582 89 816 **32**091 207 316 404 520 608 764 **33**375 83 500 (500) 93 625 (500) 60 930 81 **(10000)** **34**043 249 69 351 416 60 627 73 739 815 910 **35**138 90 285 367 74 475 701 835 **36**737 941 99 **37**066 (500) 417 647 964 83 (3000) **38**278 398 570 628 701 11 30 33 40 **39**299 326 68 (1000) 439 **(75000)** 617

40017 362 400 (1000) 501 (1000) 12 883 974 (3000) 89 **41**149 387 931 (3000) 64 99 **42**369 401 27 60 555 719 805 26 28 967 (3000) 75 **43**166 73 270 458 725 36 802 56 **44**128 93 275 (3000) 581 652 (1000) 880 911 71 **45**038 67 157 266 431 617 814 **46**032 93 458 63 (3000) 549 724 **47**045 (1000) 190 246 447 829 58 963 **48**047 91 234 318 34 499 757 981 **49**323 431 562

50069 746 82 **51**429 513 51 605 875 **52**006 82 (1000) 190 320 504 794 (3000) **53**373 (1000) 415 (1000) 508 652 **54**164 257 576 785 808 99 (500) 917 **55**115 67 318 447 654 898 **56**240 317 **57**022 (3000) 42 96 120 94 212 336 79 640 816 18 60 (1000) 961 (500) 84 **58**066 99 259 403 (500) 828 **59**249 68 305 631 797 947

60119 82 281 317 (1000) 427 (3000) 559 651 85 744 869 **61**006 **(10000)** 207 53 95 322 488 587 835 89 **62**006 42 261 359 425 60 550 (500) 855 (500) 934 **63**002 194 416 26 77 574 858 (1000) 916 **64**039 166 260 375 (1000) 492 639 730 903 31 **65**067 185 270 811 60 949 **66**062 261 65 85 **(15000)** 468 573 76 623 715 893 951 (500) **67**310 589 **68**118 258 522 66 658 851 983 **69**020 (1000) 46 90 258 307 565 622 (500) 816

70010 (3000) 43 498 560 635 (1000) 43 846 **71**017 164 96 244 315 440 624 714 **72**005 82 306 566 613 736 89 99 **73**147 84 220 50 592 782 904 25 **74**208 794 880 **75**420 607 62 77 **76**030 190 270 528 35 53 921 **77**027 97 193 203 40 383 573 670 707 65 825 **78**023 285 348 515 606 73 864 951 **79**023 167 74 325 (500) 83 (500) 606 821 (500) 41 953

80139 898 948 (1000) 55 **81**033 50 591 639 77 98 888 **82**319 505 737 85 977 **83**101 511 645 729 964 **84**463 92 667 (500) 895 **85**021 69 178 383 899 926 39 **86**016 69 123 82 94 252 72 462 541 691 703 820 **87**084 129 351 57 509 (500) 99 779 881 **88**076 643 791 824 **89**139 89 355 86 536 691 828

90007 29 70 163 641 823 (500) 944 **91**070 351 418 79 91 719 **92**116 235 331 697 **93**116 210 11 51 83 422 733 51 (500) 823 926 **94**208 (500) 29 604 **95**193 281 370 459 505 37 670 940 **96**213 (500) 39 358 474 510 764 961 **97**046 156 362 79 659 704 889 **98**096 311 542 672 **99**247 512 30 62 731

100000 108 (500) 256 (500) 606 18 73 706 840 **101**084 218 330 412 715 819 926 **102**097 173 276 567 766 919 85 (3000) **103**125 403 **104**056 202 306 60 455 58 505 **(10000)** 18 48 (500) 656 700 92 882 **105**003 60 134 62 (1000) 214 379 592 609 767 **106**113 62 **107**099 139 67 (3000) 202 316 461 73 97 (500) 607 42 726 804 92 979 85 **108**278 389 94 518 866 943 (500) **109**032 125 212 96 599 650 51 702 91 813 58 63

110124 27 329 39 79 694 759 801 959 95 **111**039 177 92 296 503 (1000) 649 759 (3000) 933 **112**220 348 **(15000)** 75 (500) 640 916 **113**380 412 500 716 987 98 **114**030 40 280 367 416 **115**236 356 89 530 938 **116**043 483 570 916 **117**070 183 418 58 514 25 (500) 32 81 790 855 (500) 920 60 **118**121 85 327 432 (3000) 637 **119**019 56 (500) 74 198 310 96 414 58 86 679 801 12 (1000)

120055 208 (1000) 301 480 88 546 65 819 918 **121**220 (500) 34 47 374 98 438 608 26 758 850 914 **122**002 220 301 557 880 (500) **123**084 120 (1000) 201 (1000) 433 682 720 41 **124**045 (500) 210 47 329 623 767 **125**303 714 51 802 **126**163 71 435 (500) 773 (1000) 813 19 931 34 53 **127**164 92 369 522 627 854 917 **128**072 103 38 292 629 710 (500) 26 42 898 907 **129**119 308 434 99 805 928

130081 82 106 368 (1000) 746 857 903 (3000) 36 **131**154 436 98 (500) 769 846 98 **132**199 (3000) 235 90 94 96 862 96 (1000) **133**023 75 167 69 465 649 703 13 (500) 61 82 **134**043 134 209 336 471 652 **135**006 114 720 877 **136**240 75 338 (500) 45 75 (3000) 553 72 86 844 **137**182 548 739 897 **138**019 463 555 770 935 (1000) **139**060 462 500 66 61 (500) 711 39 63 899 917 40 84

140049 233 365 524 28 774 989 97 **141**022 81 190 445 508 79 693 998 **142**012 481 96 543 **143**100 363 **144**034 267 81 588 771 843 938 **145**039 40 97 190 280 583 (500) 610 31 755 909 20 **146**247 67 (500) 76 (500) 308 58 496 529 45 603 51 **147**048 172 370 (500) 80 477 (1000) 528 51 (5000) 664 85 721 919 **148**287 343 477 855 978 **149**020 67 343 993

150051 55 368 97 440 85 808 28 910 **151**386 441 (500) 562 932 **152**340 429 584 (1000) 831 (1000) **153**031 72 82 328 82 88 421 647 (5000) 728 833 62 80 944 **154**045 159 361 406 533 64 (1000) 630 48 975 **155**071 182 413 594 802 5 **156**403 62 (500) 66 598 612 725 55 **157**081 441 635 970 **158**058 157 64 255 407 651 749 806 959 **159**008 (3000) 592

160033 137 239 374 438 535 720 44 863 912 (3000) **161**049 75 183 239 419 587 754 86 822 963 83 **162**029 (500) 48 334 526 61 (500) 635 92 94 823 997 **163**240 648 94 710 930 87 **164**335 400 80 627 57 801 909 **165**164 370 585 841 **166**036 57 (500) 103 33 365 96 455 **167**061 148 51 224 42 (500) 368 519 (1000) 671 809 **168**224 91 (3000) 303 438 **169**059 866 943 (5000) 48 (500)

170050 186 494 521 803 88 (500) **171**027 158 85 470 631 779 815 988 (1000) **172**046 416 532 754 (1000) 868 **173**173 347 84 (1000) 551 (1000) 57 76 780 878 (500) **174**273 317 904 (1000) **175**145 53 372 651 64 870 933 **176**131 203 66 67 439 45 863 957 **177**139 300 479 662 714 849 **178**150 404 56 847 52 (5000) 934 **179**178 238 90 967

180273 492 760 801 **181**175 348 522 (500) 96 659 94 785 805 (3000) 929 54 **182**072 322 38 550 806 943 66 **183**100 241 432 91 595 645 48 736 **184**035 (3000) 233 436 525 630 901 **185**066 115 22 72 95 (3000) 553 909 26 79 **186**168 340 75 782 844 **187**819 987 89 **188**188 488 681 98 837 932 **189**211 (3000) 36 72 373 74 784 905 48

190021 386 474 688 789 **191**230 56 (1000) 726 52 (500) 855 97 906 **192**432 41 534 72 (500) 86 873 (1000) 924 **193**189 225 (500) 302 33 85 516 772 801 31 (1000) **194**010 106 65 414 86 587 (1000) 611 891 922 30 **195**197 362 85 503 29 40 (500) 607 974 **196**117 57 309 40 99 572 835 939 (1000) 49 (500) **197**146 76 792 833 74 **198**267 356 546 617 837 (500) **199**398 435 (500) 710 808 44 977

200261 463 (1000) 765 873 912 (500) **201**221 47 482 587 (500) 662 794 812 958 **202**029 92 (1000) 144 88 91 398 458 574 717 803 **203**006 67 80 163 (1000) 316 28 (1000) 438 81 515 (500) 28 694 702 852 953 62 **204**278 464 (500) 95 97 763 927 **205**193 202 42 93 316 419 537 847 79 998 **206**079 463 527 653 771 851 915 (1000) **207**321 486 618 838 60 **208**461 978 **209**109 377 476 893 901

210016 260 76 378 546 604 (500) 75 879 **211**147 235 564 798 824 944 **212**001 206 366 505 86 959 **213**086 221 (3000) 397 466 723 60 800 997 (1000) **214**032 160 67 (1000) 290 95 436 84 706 (3000) 81 882 **215**321 29 73 617 806 56 **216**074 (500) 318 54 484 926 (500) 76 85 (500) **217**228 428 97 865 70 953 **218**016 20 158 206 382 90 434 65 699 742 85 91 (500) 936 **219**003 691 858

220161 67 350 530 49 734 857 85 (500) 938 **221**093 (1000) 197 241 440 519 61 663 67 721 41 967 69 92 **222**644 734 (500) 52 60 839 946 62 **223**016 95 226 (500) 352 434 39 529 640 939 **224**012 (500) 152 59 90 230 335 68 526 767 816 **225**151 57 208 460 528 637 876 923 77 **226**168 96 313 492 (500) 573 933 **227**021 53 676 896 960 (500) 83 (1000) **228**247 400 813 986 (1000) **229**063 168 233 440 (500) 41 562 641 (1000) 709

230182 207 (500) 352 79 868 819 22 (1000) 917 **231**008 58 228 98 447 98 849 997 **232**501 2 56 829 31 905 63 **233**107 69 325 644 54 794 847 56 **234**081 151 268 794 938 **235**247 428 (3000) 37 (1000) 942 (500) **236**186 337 52 571 **237**009 489 878 933 56 **238**028 31 91 208 491 662 738 79 934 **239**087 469 796 835

240309 (500) 25 410 540 691 829 **241**043 71 127 85 534 676 966 **242**322 459 680 725 61 **243**123 261 (500) 334 744 887 991 **244**099 148 280 494 547 766 **245**311 69 419 37 666 803 18 **246**398 520 39 610 13 935 65 **247**095 348 731 **248**034 135 (3000) 46 74 (500) 284 401 (1000) 579 (500) 661 81 (1000) 735 42 66 **249**136 281 324 499 742 836 78

250062 149 91 594 (3000) 910 93 **251**274 360 (1000) 514 58 72 96 664 **252**131 634 62 858 (3000) **253**222 417 696 (500) 968 (1000) **254**246 668 (3000) 722 **255**244 301 (1000) 483 686 973 **256**059 (1000) 72 (500) 426 540 **257**179 96 213 451 500 (500) 622 33 884 957 (500) **258**226 742 803 973 (500) **259**387 430 51 823 44 97

260264 71 344 466 577 **261**128 88 538 (500) 89 707 970 (3000) **262**080 290 (500) 387 406 16 529 648 954 **263**001 74 248 830 79 **264**032 251 99 827 40 52 940 (500) 89 **265**011 163 347 595 848 86 974 **266**196 241 552 736 958 (500) **267**033 137 223 796 969 80 **268**399 (500) 935 (1000) 50 **269**352 460 533 81 688 722

270315 479 (1000) 601 990 (3000) **271**575 77 80 616 718 64 (500) 934 69 **272**037 (500) 129 966 **273**009 210 18 39 78 389 420 760 **274**004 64 118 70 251 (3000) 58 78 351 619 (500) 839 928 **275**086 189 618 897 **276**046 67 113 84 258 320 83 425 36 529 626 93 894 **277**005 264 356 421 564 814 **278**126 67 227 (500) 457 80 569 659 (500) 68 750 85 **279**063 240 303 89 753

280108 33 85 (500) 239 598 (1000) 816 945 **281**080 496 **282**180 (500) 206 90 459 566 630 832 **283**283 42 45 313 442 645 46 794 (500) **284**349 59 485 545 814 43 921 **285**043 254 66 448 662 723 864 (500) **286**062 116 239 57 93 441 606 99 710 800 935 **287**000 35 329 519 44 729 39 75 86 887

216. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 13. Ziehungstag. 22. Mai 1907. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

42 142 (500) 232 (1000) 67 687 709 81 94 **1**028 81 (1000) 300 795 956 (500) 64 **2**027 228 368 668 736 64 **3**452 509 634 (1000) 823 **4**055 104 384 435 598 639 941 **5**201 20 58 544 742 60 806 73 **6**281 303 40 57 99 964 **7**106 273 93 447 635 742 98 807 953 61 **8**046 87 97 271 582 89 963 (3000) **9**552 652 **(10000)** 779 873 979

10039 185 552 960 **11**198 321 24 549 77 878 906 **12**144 203 421 (500) 534 904 **13**307 18 30 632 85 87 836 **14**010 57 96 111 587 645 65 826 **15**113 229 90 469 551 642 (1000) **16**195 403 508 82 698 746 963 **17**204 319 415 633 702 85 **18**127 240 371 77 422 60 75 584 97 672 876 **19**025 (500) 69 447 570 664 734 808

20224 83 323 32 440 44 94 534 (1000) 69 88 611 (500) 50 88 900 **21**185 236 45 839 (500) 47 **22**096 278 512 (500) 60 **23**026 60 112 285 421 22 49 738 53 845 932 (3000) 71 **24**390 631 943 **25**070 206 496 655 728 53 71 91 (1000) 824 **26**336 440 77 845 **27**057 90 151 60 367 490 (1000) 500 728 884 954 (1000) 82 99 (1000) **28**240 75 301 24 43 71 521 698 778 **29**136 90 300 83 493 511 625 874 (500)

30122 309 731 (500) 976 **31**375 521 51 601 98 781 961 **32**105 (500) 7 456 855 **33**502 605 49 **34**601 68 **35**067 74 545 801 12 **36**273 346 620 83 806 (500) 910 38 (500) **37**235 333 708 804 27 75 930 **38**515 58 634 70 **39**152 54 233 464 615 71 781 903

40056 108 202 354 777 (1000) 900 42 **41**203 327 633 **42**146 606 838 56 (1000) 942 **43**097 209 67 710 (500) 894 913 **44**113 40 292 317 425 88 844 90 **45**077 139 77 (500) 200 (1000) 812 67 **46**194 573 613 75 78 988 **47**102 46 301 563 (500) 622 (1000) 726 821 985 **48**281 399 761 859 70 965 **49**134 482 774

50154 462 506 33 52 (1000) 631 807 14 38 935 **51**015 130 33 (1000) 73 330 517 822 26 29 (1000) 921 **52**132 (500) 354 98 556 797 813 **53**073 451 752 980 **54**128 344 426 81 **55**030 106 (1000) 93 214 (500) 76 81 306 56 60 469 553 670 (3000) 85 852 **56**000 243 388 610 975 **57**164 (1000) 217 403 514 795 820 **58**029 425 510 45 56 618 881 916 34 58 **59**041 95 905 6 (500) 29 (3000)

60193 507 760 (500) 843 61 70 964 **61**041 82 89 110 243 693 505 94 745 **62**188 610 719 64 952 **63**022 546 72 609 32 732 847 **64**239 335 93 443 69 757 811 **65**047 125 68 76 308 463 92 629 **66**098 (500) 480 83 897 911 **67**157 369 486 778 865 929 44 **68**598 693 750 936 **69**063 (500) 335 414 (500) 570 87 793 (3000) 895 937 59

70136 258 347 87 (500) 505 77 (1000) 985 **71**011 23 280 524 858 902 (1000) 67 **72**295 352 619 845 51 917 **73**169 622 90 744 (3000) 973 **74**061 142 485 98 99 (1000) 640 871 **75**153 436 95 510 72 96 738 952 71 **76**044 (3000) 147 235 533 654 **77**007 100 44 (3000) 306 37 716 828 67 **78**029 32 54 73 260 356 91 507 728 900 73 **79**100 396 484 632 33 38 896 945

80013 104 24 42 410 525 79 (1000) 646 968 **81**021 127 46 601 25 728 85 910 **82**068 159 223 430 89 701 (1000) 41 98 904 83 87 **83**079 375 403 552 806 947 **84**202 573 797 **85**008 9 484 621 (500) **86**085 164 (500) 577 615 (3000) 798 **87**049 112 69 321 74 (1000) 602 706 8 890 **88**260 89 379 544 652 67 784 976 **89**052 (1000) 57 200 8 98 503 18 (3000) 30 (500) 621 767 (1000) 934

90095 113 583 777 893 **91**294 350 451 63 685 760 867 **92**063 77 (1000) 132 312 444 85 608 **93**084 (1000) 106 15 69 384 548 54 782 844 948 **94**084 111 377 422 38 548 883 (500) 919 56 **95**048 93 540 650 726 (3000) 63 (500) 822 78 913 **96**320 61 (500) 90 550 **97**009 108 312 405 38 800 52 59 66 945 59 **98**108 235 55 (1000) 374 528 **99**102 18 (1000) 23 33 58 202 (500) 505 651 758 60

100012 34 268 628 726 33 947 **101**033 (500) 62 306 36 46 526 64 600 718 866 71 **102**120 58 657 876 950 **103**150 200 36 92 783 95 **104**110 51 81 361 (500) 437 780 842 63 997 **105**300 67 71 522 30 37 94 628 784 86 844 **106**275 713 844 988 **107**048 53 211 (3000) 27 (1000) 523 703 6 24 (500) 834 62 **108**010 515 (500) 636 828 80 995 **109**006 81 110 242 719 861 (1000) 947

110004 386 469 643 720 894 957 (500) **111**035 625 37 957 **112**056 152 248 760 932 **113**022 34 59 (500) 113 (500) 209 555 678 712 947 **114**179 349 76 465 (500) 540 (500) 916 21 86 **115**031 150 74 89 330 69 490 (5000) 556 700 815 (500) 72 **116**044 585 (500) 88 608 24 71 971 **117**333 94 610 759 905 (3000) **118**048 67 134 307 99 (500) 462 513 19 824 32 **119**022 167 428 44 86 517 (500) 675 722

120032 149 279 327 69 565 668 749 955 **121**012 521 677 703 59 919 **122**072 (3000) 89 189 (1000) 376 816 924 **123**199 325 (3000) 69 817 (500) 26 915 **124**018 580 601 16 812 **125**048 95 684 91 996 **126**013 21 113 50 372 487 501 13 (1000) 21 832 939 60 (1000) 98 **127**136 84 270 957 **128**004 (500) 35 254 435 522 (1000) 714 (3000) 942 **129**241 519 46 617 842 48

130040 94 125 241 49 (1000) 346 61 440 555 639 814 **131**333 **132**255 308 474 682 **133**070 353 638 715 (500) 88 **134**174 492 695 724 26 41 68 931 **135**010 76 346 698 **136**052 253 343 (500) 405 17 39 (500) 48 97 503 847 **137**086 120 (500) 277 (3000) 395 813 80 958 (500) **138**102 15 457 564 76 (3000) 760 71 842 **139**162 (500) 299 308 673 88 875

140077 122 87 214 86 338 442 518 867 **141**039 103 281 553 824 **142**192 275 88 327 838 99 **143**131 208 29 319 56 762 87 828 909 **144**069 384 583 640 78 896 **145**232 71 533 (500) **146**079 111 (1000) 285 663 774 (500) **147**082 208 354 **148**351 410 46 55 96 (500) 585 919 (500) **149**237 69 (3000) 475 691

150160 272 466 501 986 (1000) **151**111 258 433 48 96 624 64 82 700 17 41 48 817 81 **152**164 290 377 402 40 667 89 (1000) 712 846 72 **153**040 71 149 301 568 694 819 988 **154**036 299 864 **155**001 22 68 69 221 (500) 466 75 525 890 929 **156**056 284 85 (1000) 323 521 27 638 62 738 830 980 **157**053 74 94 (1000) 167 304 413 581 82 640 (3000) 48 799 **158**213 326 74 413 566 628 701 (3000) 848 **159**147 269 87 309 (3000) 489 594

160041 76 266 384 449 (1000) 547 822 31 **161**000 375 972 **162**143 79 (3000) 217 414 94 (500) 925 **163**022 79 237 607 32 955 73 **164**070 (3000) 360 533 917 **165**020 39 (1000) 145 207 616 834 961 **166**091 (500) 194 367 801 946 **167**107 209 39 437 55 530 727 **168**050 397 536 721 827 957 **169**345 545 625 52 773 846 (3000)

170199 262 348 432 674 **171**038 121 29 242 625 49 63 774 873 (3000) 958 **172**106 76 78 336 (3000) 431 46 539 772 952 (500) **173**589 607 45 719 839 (500) **174**104 28 63 283 397 582 718 915 63 **175**048 104 35 273 357 431 601 706 910 98 **176**190 (500) 328 674 **177**002 51 266 719 91 848 63 **178**043 112 316 588 (500) 652 867 (3000) 923 99 **179**056 101 59 280 431 (3000) 84 (1000) 610 961

180090 145 590 700 (500) 706 (500) 48 (3000) **181**036 49 195 212 **182**419 21 (1000) 79 656 853 **183**269 440 661 86 811 972 83 **184**013 423 578 738 83 953 **185**026 158 266 (1000) 306 522 690 769 923 57 76 (1000) **186**033 (1000) 90 110 49 223 58 310 49 517 635 716 862 948 (500) **187**036 98 478 695 829 48 945 **188**498 530 70 691 832 **189**243 390 572 679 927 (500)

190419 (3000) 514 620 49 81 783 891 (500) 998 **191**285 **192**077 (3000) 306 70 487 731 (500) 36 949 **193**016 325 770 **194**076 352 436 626 **195**088 484 606 **196**076 89 859 (500) **197**033 268 373 594 705 812 930 **198**068 484 814 **199**204 367 96 429 611 37 702 873 (1000) 948

200203 425 710 73 942 **201**037 107 229 413 (1000) 517 727 78 834 921 **202**059 (3000) 118 58 92 211 12 57 302 535 606 816 **203**171 222 30 308 64 412 931 **204**226 304 454 694 749 **205**021 116 364 (1000) 474 508 21 860 94 987 **206**163 300 30 530 (1000) 664 735 58 69 77 820 **207**444 (500) 68 723 43 (500) **208**104 19 (500) 580 748 (500) 55 886 **209**048 104 79 267 68 550 88 880 965 (3000) 83

210066 365 517 (1000) 96 685 847 (3000) 80 **211**054 278 87 591 827 99 **212**178 88 (500) 519 824 **213**130 222 358 703 12 919 **214**030 186 252 365 (500) 431 816 **215**019 162 244 410 687 799 849 90 **216**229 373 464 612 815 **217**104 91 404 62 (1000) 645 816 **218**005 90 305 462 590 646 (500) 703 26 880 915 **219**106 34 47 (500) 95 253 468

220275 90 494 502 661 821 51 (1000) 66 926 85 **221**407 17 584 98 820 963 79 91 **222**035 84 196 253 324 (3000) 30 595 773 822 70 **223**013 14 22 (1000) 131 440 615 (500) 721 **224**052 78 302 418 818 **225**093 144 84 358 450 540 713 36 903 **226**070 (3000) 96 291 (500) 95 415 29 528 602 92 794 929 67 **227**055 57 453 508 81 722 816 **228**009 144 (3000) 217 343 401 46 73 575 763 (3000) 884 **229**398 809 27 901

230189 320 (1000) 571 765 (1000) 73 **231**096 333 555 59 74 (1000) 726 **232**103 65 311 592 796 873 **233**152 231 378 487 (1000) 631 83 (1000) 798 862 993 **234**059 279 584 96 621 903 **235**005 72 152 213 66 346 88 431 776 944 65 **236**026 40 (500) 347 479 82 (500) 807 82 89 96 941 80 **237**181 485 546 618 829 **238**154 310 411 871 78 970 (3000) **239**108 93 366 416 541 651 779 (3000) 801

240131 287 378 503 85 932 **241**092 155 277 405 639 716 867 917 36 40 56 **242**000 (3000) 17 (500) 636 72 795 (1000) 848 969 81 **243**016 218 25 93 (3000) 97 321 403 **244**091 175 (5000) 550 807 **245**186 522 43 653 (3000) 972 **246**000 422 595 650 841 48 61 977 **247**045 344 560 64 90 713 807 (500) 33 943 76 **248**175 (500) 262 506 26 88 (1000) 610 38 (500) 898 971 **249**212 41 98 338 430 537 632 737 80 993

250083 289 490 660 807 **251**043 (1000) 68 210 65 92 309 488 536 67 93 613 17 27 783 902 **252**072 84 242 321 484 646 **253**205 390 471 87 824 925 26 **254**170 388 911 **255**223 337 41 633 (3000) 83 911 **256**023 127 260 359 500 58 (500) 696 769 (1000) 937 97 **257**053 720 811 (1000) 977 **258**030 (500) 31 277 (500) 595 603 40 759 815 84 914 **259**056 423 578 (500) 156 869 900 57 76

260290 523 701 958 **261**134 (1000) 252 320 59 480 507 768 **262**310 467 858 **263**032 (1000) 153 635 994 **264**180 (3000) 273 465 (500) 528 686 728 95 904 37 **265**128 65 201 (3000) 35 (500) 304 37 812 63 980 (1000) **266**060 269 (500) 300 5 17 42 52 415 32 83 529 924 **267**065 217 386 491 680 **268**014 316 426 79 638 90 (500) 701 (500) 41 (3000) 963 **269**153 (1000) 808 55 948 (500)

270152 72 98 241 405 10 620 44 62 998 (500) **271**210 600 69 **272**229 30 352 76 648 83 848 **273**366 78 478 96 619 756 958 **274**013 340 (1000) 487 642 703 7 843 956 **275**097 235 425 527 30 77 88 615 769 98 (3000) 910 **276**017 18 (3000) 466 744 901 **277**032 175 226 (500) 40 321 525 948 **278**104 385 565 **279**027 298 (500) 447 792 807

280062 269 405 10 974 **281**068 105 25 260 366 462 890 **282**165 336 452 55 586 622 47 740 61 950 **283**026 (500) 80 96 586 650 (500) 801 50 52 (1000) 53 996 **284**014 324 68 823 **285**250 (500) 429 530 791 95 (500) 820 (3000) 979 **286**015 (500) 174 437 577 618 752 80 802 **287**081 276 581 (3000) 818 (1000) 22 (500) 979 89

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie à 300 000 Mk., 1 Gewinn à 500 000 Mk., 1 à 200 000 Mk., 2 à 60 000 Mk., 1 à 50 000 Mk., 1 à 40 000 Mk., 5 à 30 000 Mk., 12 à 15 000 Mk., 44 à 10 000 Mk., 69 à 5000 Mk., 1010 à 3000 Mk., 1612 à 1000 Mk., 2625 à 500 Mk.

Gewerbeschule zu Thorn.

Mitte Oktober d. Js. sollen die folgenden **Handelsklassen** eingerichtet werden:

a) 1 Klasse für junge Leute, welche mindestens eine sechsklassige Volksschule mit Erfolg absolviert **haben**.
b) 1 Klasse für junge Mädchen, die eine höhere Mädchenschule oder eine gleichwertige Schule mit Erfolg absolviert haben,
c) 1 Klasse für junge Mädchen, die eine gleiche Vorbildung wie unter a nachweisen können.

Die Unterrichtsdauer der unter a und b bezeichneten Kurse beträgt 1 Jahr, des Kursus c dagegen 2 Jahre.

Schüler, welche den Kursus a besucht haben, sind **dauernd von dem Besuche der kaufmännischen Fortbildungsschule befreit.**

Da die Einrichtung der beabsichtigten Klassen nur dann erfolgen kann, wenn Meldungen in ausreichender Anzahl vorliegen, so sind **die Anmeldungen** tunlichst sofort, **spätestens aber bis 1. Juni d. J.** bei der Direktion z. H. des Herrn Professor **Opderbecke** in Thorn **zu bewirken.**

Lehrpläne werden den Antragstellern kostenfrei zugestellt.

Thorn, im April 1907.

Das Kuratorium.
Dr. Kersten, Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Pflasterarbeiten in der verlängerten **Parkstraße** zwischen **Mellien- und Waldstraße** sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

Dienstag, den 28. Mai d. J., vormittags 11 Uhr

im Stadtbauamt anberaumt, zu welchem die Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen erbeten werden.

Angebotsformulare und Bedingungen liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus oder können von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Thorn, den 11. Mai 907.

Der Magistrat.

Wer bar Geld braucht wende sich vertrauensvoll an **C. Gründler, Berlin W. 8** Friedrichstr. 196. Anerkannt reelle, schnelle und diskrete Erledigung. Ratenrückzahlung zulässig. **Prov.** v. Darlehn. Rückporto erb.



Hamburg-Amerika Linie

Direkter deutscher Post- u. Schnelldampferdienst
Personen-Beförderung
nach
allen Weltteilen
vornehmlich auf den Linien
Hamburg-Southampton Cherbourg-Newyork

Hamburg-Brasilien	Hamburg-Portugal
Hamburg-La Plata	Hamburg-Central-Amerika
Hamburg-Ostasien	Hamburg-Venezuela
Hamburg-Afrika	Hamburg-Columbien
Hamburg-Canada	Genua-Newyork
Hamburg-Westindien	Genua-La Plata
Hamburg-Mexiko	Neapel-Newyork
Hamburg-Cuba	Neapel-Ostasien
Hamburg-Frankreich	Neapel-Ägypten
Hamburg-England	

von **Antwerpen** nach Canada, Brasilien, La Plata, Westindien, Cuba, Mexiko, Ostasien;
von **Havre** nach Brasilien, Westindien, **Cuba**, Mexiko, Central-Amerika;
von **Boulogne** nach Newyork, Brasilien, La Plata.

Die Dampfer der Hamburg-Amerika **Linie** bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung vorzügliche** Reisegelegenheit, sowohl für **Kajütenreisende**, wie für **Zwischendecks-Passagiere.**

Vergnügungs- u. Erholungs-Reisen zur See

Westindienfahrten;	Nordlandfahrten;
Mittelmeerfahrten;	Orientfahrten;
Zur Kieler Woche;	Rivierafahrten;

Nach Island und dem Nordkap bezw. Spitzbergen;
Nach berühmten Badeorten; Nach Ägypten.

Nähere Auskunft erteilen die inländischen Agenturen der Gesellschaft, sowie die **Abteilung Personenverkehr** der
Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.
Vertreter in Thorn: **J. S. Caro.** 57

PFAFF-Nähmaschinen

gleich vorzüglich zum
Nähen
Sticken und
Stopfen.

Reparaturen aller Systeme prompt und billig.
Teile und Nadeln zu allen Maschinen.

Keine Massenware! Nur mustergiltiges Fabrikat.
A. Renné, Thorn, Bäckerstrasse 39.

Sanitätsrat Dr. Warschauer's Heilanstalt

im Soolbad Hohensalza.
Vorzügliche Einrichtungen. Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände ꝛc. Prospekt franko.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

versichert gegen
Einbruch-Diebstahl und Feuerschaden.
Vertreten in Thorn durch
Max Kultner, Altstädt. Markt 33.

Ueber die Sachlage im Buchdruckgewerbe
insbesondere über die drohende
Abhängigkeit der ganzen deutschen Presse von der Sozialdemokratie
informiert das eben erschienene
Buch des Reichstagsabgeordneten Dasbach:
Soll das deutsche Buchdruckgewerbe und damit die Presse und Literatur von der Sozialdemokratie « « « abhängig gemacht werden! » » »
Verlag: Paulinusdruckerei-Trier. Preis 75 Pfennig.



Üppig entwickeltes glänzendes Haar ist Schönheit, ist Reichtum!
Zu erreichen durch **Wendelsteiner**
Häusner's Brennessel-Spiritus
nur ächt mit „**Wendelsteiner Kircherl**“ und „**Brennessel**“.
Hüten Sie sich vor Unterschiebungen u. Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet Haarspalte, jeden Haarverlust. Einfachstes, billiges und erprobtes Mittel. Flasche Mk. 0,75, 1,50 und 3,–
Alpina-Seife a Mk. 0.50 **Alpina-Milch** a Mk 1.50.
Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.
Carl Hunius, München.
Depots: Parfümerie **E. Lannoch,** Drogerie **Anders & Co., H. Claass,** Drogerie zum grünen Baum, **C. A. Guksch, A. Koczwara, A. Majer, P. Weber.**

· Grösstes Schuhwaren-Haus ·
für
feinste Schuhwaren
Culmerstr. 5 · **H. Littmann** · Culmerstr. 5

Mein
Hausgrundstück,
Bachestr. 12 u. **Strobandstr. 13** mit Laden und Schmiede für 45,000 Mark zu verkaufen. Mietsertrag 3200 Mark.
A. Irmer, Bachestr. 5/7.

Ein Laden Breitestr. 18
(bisher Filiale **Albert Land**), per 1. Juli cr. zu vermieten.
A. Glückmann Kaliski.

Ein Laden zu vermieten
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

1 grosser Laden
mit angrenzendem, großem Zimmer und hellen Kellerräumen, zu jedem Geschäft passend, ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei
J. Cohn, Schillerstr. 7, 1.

Gerberstraße 25
zu vermieten per 1. Juni od. später
3. Etage 1 Wohnung: 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß,
4. Etage 1 Wohnung: 3 Zimmer, Küche und Nebengelaß.
Auskunft wird erteilt
Breitestr. 35, I.

Wohnung,
2 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. Juni fortzugshalber zu vermieten.
Mocker, Rayonstr. 19.

Große Stube u. helle Küche
von gleich zu vermieten.
J. Cohn, Schillerstr. 7.

Seglerstrasse 25,
Balkonwohnung, vier Zimmer, Küche und Zubehör, 3. Etage, vom 1. 10. 07 zu vermieten.
Raphael Wolff.

Wohnung, 2 große Zimmer, Entree, Küche von sofort zu vermieten. **H. Rausch.**

FÜR DIE FAMILIE
Nr. 119 1907
Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur Thorner Zeitung

„... ich will vergelten!"

Geschichte eines Lebens von Hedwig Kirsch

(9. Fortsetzung.)

Deine Mutter lag friedlich und verklärt, schöner als je im Leben, auf ihrem blumengeschmückten letzten Lager, und ich saß empfindungslos wie all die Stunden seit ihrem Tode als ihr Wächter ihr zur Seite. Da öffnete sich leise die Tür, mein Bruder und meine Schwägerin traten herein. Sie hatte einen Kranz in der Hand und wollte sich damit der Toten nähern. Da erhob ich mich und trat vor sie hin.

„Was willst du?" fragte ich ruhig. „Daß die Tote wieder aufleben und dich als ihre Mörderin verklagen soll? Zwar, sie wird es tun, einst — droben — und du wirst dem Richterspruch dort nicht entgehen. Hier aber wirst du straflos bleiben, unerreicht von dem Arm irdischer Gerechtigkeit dich deines Raubes freuen. Denn der Mann, dem du das Geld aus der Tasche gestohlen, nachdem du ihn vorher mit deiner vergifteten Limonade betäubt, der hat keine anderen Beweise für deine Schuld als seine Ueberzeugung und die seines Weibes hier, das an dieser Ueberzeugung gestorben ist. Nur eins soll dir werden zum Lohn für deine Untat, ob es dir auch gegenwärtig wenig genug wägen möge. Mein Fluch! Dornen und Disteln soll der gestohlene Acker dir tragen, bis du darüber zur Bettlerin geworden bist, wie du mich und mein Kind zu Bettlern gemacht hast. Mögen dann die Gewissensqualen kommen und dich verzehren, daß kein Morphium mehr sie betäuben kann, und möge Gott deine Sünde heimsuchen an deinen Kindern bis ins dritte und vierte Glied."

Zoll für Zoll ist sie vor mir zurückgewichen und der Kranz ihren Händen entglitten. Geisterbleich starrte sie mich an mit der entlarvten Schuld in ihren Zügen — eine Gerichtete. Doch dann ermannte sie sich und schlug ein Lachen auf, das als Tempelschändung von den durch den Tod geheiligten Wänden widerhallte.

„Er ist wahnsinnig geworden, sein Unglück hat ihm den Verstand verwirrt. Da hilft nichts, als ihn so schnell als möglich zu verlassen. Komm, Robert."

Sie legte die Hand auf seinen Arm und zog den stumm und starr Dastehenden mit sich fort aus dem Zimmer. Wie sie dies tat, und wie er ihr folgte, gehorsam, willenlos und mir noch einen Blick zuwarf, so von Entsetzen, Angst und hilflosem Jammer, da wußte ich, daß er mir und sich selbst verloren war. Wir haben uns nie wieder gesehen.

Ich hatte mein Weib begraben, auf unserem Familienfriedhof, zur Seite meiner Eltern — inmitten der gestohlenen Aecker. Ohne Hoffnung, diese letzte Ruhestätte einst mit ihr zu teilen, kehrte ich heim, nein, zurück in das verödete Haus, zu meinem verwaisten Kinde, das am Sarge der Mutter die Taufe empfangen hatte.

Es war ein gar schwaches Kindlein, zu früh zur Welt gekommen, das mühsam durch die treue Amme, die der Arzt mir verschafft, am Leben erhalten wurde. Ich hätte fast nichts dagegen gehabt, wenn es seiner Mutter nachgefolgt wäre. Denn ach, was ich als höchste Wonne für unser Leben ersehnt, war mir zur Sorge und Qual geworden. Ich mußte fort, sobald und so weit als möglich. Der Boden brannte mir unter den Füßen, ich war in der Tat, wie meine Schwägerin lachend bemerkt hatte, nach allem, was ich erlebt und erlitten, dem Wahnsinn nahe. Nur eine Entfernung von hier, so groß, daß kein Schall aus der verlorenen Welt noch an mein Ohr dringen konnte, würde mich zu retten vermögen. Was aber sollte dann aus dem Kind, aus dir werden, Johanna?

Zwar für die nachfolgende Zeit wurde allen Plänen und Sorgen ein Ende gemacht. Ein hitziges Fieber warf mich darnieder und hielt mich wochenlang in wohltuender Bewußtlosigkeit. In den langen stillen Stunden meiner Genesung aber, während ich schwach und tatenlos dalag, war mein Entschluß gereift. Ich wollte außer Landes nach Amerika und mein Kind einstweilen in eine Pension geben, bis ich mich aus dem Gröbsten herausgearbeitet und soweit festen Fuß drüben gefaßt hatte, um es nachholen zu können.

Dabei hatte das Kind sich in den Wochen meiner Krankheit zusehends entwickelt. Und wenn die Amme das niedliche kleine Wesen zu mir brachte und auf mein Bett legte, wo es mich anlächelte und ich die Züge meiner Gertrud bei ihm wiederfand — da fühlte ich, wie die Vaterliebe heiß in mir aufwallte und es mir das Herz zerreißen würde, mich von ihm zu trennen. Und wohin mit ihm? Hier in der Gegend durfte es ebensowenig bleiben als ich. Denn die Hand, deren Besitzerin ein Vermögen dem Bruder ihres Mannes aus der Tasche gestohlen, die würde sich auch nicht scheuen, sich nach seinem Kinde auszustrecken, falls dessen Dasein ihr lästig erscheinen sollte.

Es war am Tage vor der Auktion, in welcher ich alle meine Sachen verkaufen wollte, da ich für mich nichts mehr gebrauchte als bares Geld. Zum letzten Male saß ich in dem hübschen Turmzimmer unseres Schlosses, in dem meine Frau mit Vorliebe geweilt, und wo noch kein Stück Möbel von seinem Platz gekommen, — an der Wiege meines Kindes, von dem mir nun auch die letzte, schwerste Trennung bevorstand.

Ich war in meinem Lehnstuhl über all dem Kummer ein wenig eingenickt, auch das Kind schlief in der Wiege, als sich leise die Tür öffnete, und der kleine Stephan hereinschlüpfte. Seit meinem Zerwürfnis mit seinen Eltern hatte ich den Knaben nicht mehr gesehen, auch kein Verlangen nach ihm gehabt, ich war ja fertig mit ihnen allen. Ich rührte mich nicht, obgleich das Geräusch mich geweckt hatte. Der Knabe, sonst sehr zutraulich und lebhaft, schlich scheu heran und sah sich um, als ob er auf bösen Wegen sei.

„Was willst du?" fragte ich endlich laut, als er ratlos und neugierig zugleich neben der Wiege stehen blieb. Er fuhr zusammen beim Klang meiner Stimme und eilte dann zu mir hin. „Es soll es niemand wissen," flüsterte er. Mutter ist ausgegangen und Vater schickt dir das."

Er zog einen versiegelten Brief aus der Tasche und reichte ihn mir. Ich sah dabei, daß er noch etwas anderes, seine kleine Sparbüchse bei sich trug. Der Brief des Bruders enthielt — Geld, von wenigen Zeilen an mich begleitet. Die

mit zitternder Hand geschriebenen Worte flehten mich an, zu nehmen, so viel er im Augenblick habe entbehren können. Ich schob alles wieder in den Umschlag und gab dem kleinen Boten den Brief zurück. „Bestelle deinem Vater, daß ich kein Almosen nehme," sagte ich mit harter Stimme.

Stephan mochte wohl eine andere Wirkung seiner Sendung erwartet haben. Seine großen guten Kinderaugen füllten sich mit Tränen, und widerwillig streckte er die Hand nach dem Briefe aus.

„Du bist doch arm," bemerkte er jammervoll, „und Vater sagt, er will dir helfen." „Aber ich brauche seine Hilfe nicht," rief ich zornig. „Und nun mach, daß du fortkommst, ich will nichts mehr wissen von euch allen."

Wie er mich da ansah und dann leise nach der Tür schlich, das besiegte mich mit einem Male.

„Stephan," rief ich, „komme her, sage mir Lebewohl. Dir bin ich gut gewesen."

Er hing an meinem Halse, ich küßte ihn, und weil ich fühlte, daß ich weiß wurde, riß ich mich los und eilte in das Nebenzimmer. Nach einer guten Weile, während welcher es ganz still in dem Turmzimmer geblieben war, lugte ich durch den Vorhang an der Glastür, um zu sehen, ob Stephan gegangen sei.

Nein, er stand über die Wiege gebeugt, und eben jetzt öffnete er vorsichtig seine kleine Sparbüchse und ließ den Inhalt, lauter blanke Groschenstücke, zu denen ich manch Scherflein beigetragen, auf das Bettchen niederregnen.

Diese Gabe habe ich nicht zurückgewiesen. Ich habe alles gesammelt, als er hinausgehuscht war und die kleine Halskette davon für dich anfertigen lassen. Ein Weniges möge sie abwiegen von der Schuld der Väter, die an den Kindern heimgesucht werden soll.

Das noch fehlende ist bald erzählt. Ich nahm den Erlös aus der Auktion und mein Kind und verließ die Heimat. Ich suchte hin und her nach einem passenden Unterkommen für dich, Johanna, aber es wollte mir nicht gelingen. Wo du es gut gehabt hättest, reichten meine Mittel nicht aus, die hohe Kaution zu hinterlegen, denn für die Zukunft konnte ich keine Garantie übernehmen. Ich war schon entschlossen, dich mit mir zu nehmen auf Leben und Sterben, als ich in das Haus des braven Mannes kam, in dem mir unvermutet ein Retter aus der Not erstehen sollte. Mit christlicher Liebe nahm er die Ermatteten bei sich auf. Mein Kind, das unter den Augen des Vaters fast verhungert war, fand durch die Fürsorglichkeit unseres Wirtes wieder eine Amme, und Vater und Kind konnten nach qualvollen Tagen des Umherirrens einmal wieder unter diesem gastlichen Dache in Frieden schlafen. Als dann unser edler Wirt am andern Morgen mit dem Kinde auf seinen Armen vor mir hintrat und mich in schlichter Weise bat, ihm Vater sein zu dürfen, weil er seine eigene Tochter begraben habe — da fühlte ich wieder Gottes Führung durch mein Leben wehen. Hier mußte ein Vater fortziehen — dort hatte ein Kind scheiden müssen, aber der Vater droben schaffte, daß allen Teilen geholfen wurde.

Dein Pflegevater, Sebastian Freudenreich, ist ein einfacher Bauer, Johanna, aber er hat ein vornehmes Herz. Ich kann ihm keine Vorschriften machen für deine Erziehung, denn ich vermag ihm nur wenig Mittel zu hinterlassen. Doch was tut es? Du brauchst einen Vater, brauchst Liebe, je mehr du in seiner Sphäre bleibst, desto besser kann er dir beides geben. Und du bist arm — ein Kind der Arbeit von nun an, denn die Vergangenheit ist tot für uns. Lasse dir keine Arbeit zu gering, keine Stellung zu demütig sein, du weißt nicht, wo und wie dein Vater dient. Aber dennoch bleibe stolz. Klopfe nie mit einer Bitte an das Haus, über deren Bewohner der Fluch deines Vaters hängt. Denke, daß dieser auch dich dann treffen könnte. Sonst aber Segen über Segen auf dein Haupt, für dein Leben — dein Streben

von deinem Vater.

* *
*

Wieder stand Johanna vor dem alten Pastor und wieder war es ihm, als ob sie seit ihrem letzten Zusammensein gewachsen wäre. Noch lag der Zug von Trauer auf ihrem Antlitz, aber auch etwas wie ernster Wille, und er wußte, ehe sie es ihm gesagt, daß ihr Beschluß gefaßt war.

Sie wollte dienen. Die Eröffnungen ihres Vaters hatten viel in ihr erschüttert, aber diesen Entschluß nur befestigt. Sie wollte als Wirtschafterin oder Meierin gehen. Ihre Sache verstand sie, hatte ja vom Gröbsten aufwärts alles erlernt in eigener Arbeit. Der gute Pastor war nicht wenig neugierig gewesen, was sie ihm über ihre Zukunft mitteilen würde, aber der verschlossene Mund ermutigte nicht zum Fragen, und er sagte sich mit noch leiser Gewissensregung, daß er nichts beanspruchen dürfe. Doch soweit seine Macht noch ging, wollte er helfen.

Und in der Tat hatte er wenige Tage nach dieser zweiten Unterredung mit Johanna schon gefunden, was sie brauchte, ja mehr noch, auf seine Empfehlung hin die in der Zeitung ausgebotene Stellung für seinen Schützling zugesichert erhalten. Sehr befriedigt von diesem raschen Erfolg seiner Bemühungen und in der sicheren Erwartung, daß die Stelle Johannas Beifall haben werde, begab er sich selbst zu ihr in den Meierhof.

Er traf sie im Stall, hochaufgeschürzt mit der Düngergabel in der Hand. Sie hatte sich für den Rest ihres Aufenthalts hier im Tagelohn bei den Verwandten ihres Pflegevaters vermietet, und denen war die schlechteste Arbeit als die beste für sie erschienen. Johanna ließ ihren aufgeschürzten Kittel herunter, als sie den geistlichen Herrn erblickte und trat ihm ohne Verlegenheit entgegen.

„Hier ist ein Brief für dich," sagte dieser freundlich, voll Entrüstung innerlich und Mitleid, sie bei einer Arbeit zu finden, die bisher nur die geringste Magd ihres Pflegevaters verrichten durfte.

„Eine gute Stelle bei hohem Gehalt als Meierin auf dem Rittergut Gatschin, im Posenschen gelegen. Ich habe die Sache bereits abgemacht für dich, so daß du nur einziehen darfst. — Doch, was starrst du so, erschreckt dich die weite Entfernung?"

Sie stand in der Tat und sah ihn an, als ob statt des freundlichen Greises ein Geist vor ihr aufgetaucht sei.

„Lies nur selbst — ein liebenswürdiger Brief von einer Dame, der Herrin von Gatschin. Sie habe nicht viel Zeit, wie sie schreibt, selbst nach der Wirtschaft zu sehen, ihr Mann sei kränklich und nur noch ein Inspektor da. Es sei eine selbständige Stellung, und da Reflektantin von mir, dem Geistlichen des Ortes, so warm empfohlen, sei auch Familienanschluß zugesichert. Das ist alles viel wert. Schattenseiten gibt es natürlich überall. Ist mir selbst weh, dich so weit fortgehen zu lassen, aber du hast doch hier keine Heimat mehr und wirst es in deiner Stellung dort vermutlich besser haben. — Dünger laden wenigstens brauchst du gewiß nicht."

So redete er in sie hinein, und allmählich faßte sie sich. Aber es war, als ob ihre Gedanken aus weiter, weiter Ferne zurückkämen. Sie ergriff den Brief, den der Pastor ihr noch immer hinhielt und las lange an den wenigen Zeilen. Als sie das Blatt sinken ließ, war ihr Gesicht ruhig wie sonst. „Vielen Dank, Herr Pastor," sagte sie mit ihrer ernsten Bestimmtheit. „Ich nehme die Stellung an."

Er war gegangen. Die junge Magd im armseligen Arbeitskittel inmitten ihrer schmutzigen Umgebung aber stand hoch und stolz aufgerichtet wie eine Königin, die dunklen Augen mit leidenschaftlichem Flammen gen Himmel gerichtet, die Hand wie zum Schwur erhoben.

„Die Rache ist mein," tönte es laut, einer Drohung gleich, von ihren Lippen. „Der Herr wird vergelten. Und ich — werde sein Werkzeug sein!"

Zweiter Teil.

1. Kapitel.

Es war ein schönes Gut, dies Gatschin! Ursprünglich polnischen Magnaten gehörig, war es durch Heirat in deutsche Hände übergegangen. Auch die Nachbarschaft war deutsch geworden, da die Ansiedelungskommission die Güter aufgekauft und an deutsche Pächter vergeben hatte. Der deutschen Familie Günther auf Gatschin aber mußte selbst das alte Polenschloß nicht behagt haben. Düster und vereinsamt stand es mit seinem verwitterten Turm, um den der Efeu sich in dichter Umarmung geschlungen, als ob es ihn trösten wolle, daß sonst nichts Lebendes mehr in seinen Mauern hauste. Denn wenn auch das tiefste Innere dieser Mauern seiner ursprünglich grausamen Bestimmung längst entrückt, die traurigen Gefangenenverließe von einer gesitteten Nachwelt in herrliche kühle Kellereien verwandelt worden, so waren dort oben doch so freundliche helle Fenster, die weit ins Land sahen, und an deren Ausblick kein Auge sich mehr entzückte. Hatten doch früher so viele dort hinausgesehen, träumende, begeisterte — sehnsuchtsvolle. Besonders ein paar blaue Veilchenaugen, die zuletzt immer die breite Straße entlang

geblickt und aufgeleuchtet hatten, wenn sie in der Ferne den Reiter entdeckten, dessen braune Augen dann ebenso zu ihr hinaufgrüßten. — Aber nicht nur der Turm stand verlassen: die ganze lange Zimmerreihe im oberen Stock ist leer. Die breiten Fenster mit ihren kahlen Rahmen starren selbst wie mächtige wimperlose Augen aus ihren dunklen Höhlungen hervor.

Um so anheimelnder begrüßen den Aufblickenden die freundlichen weißen Vorhänge an den Parterrefenstern unten mit den blühenden Geranienstöcken dahinter. Wo Blumen gepflegt werden, und das alternde Gesicht unter dem kleinen Häubchen, das sich soeben prüfend über die blühenden Töpfe neigte, konnte wohl als Beleg für diese Behauptung dienen.

Es war die Frau Inspektor Scholz, die dort stand, welche mit ihrem Manne allein diese Räume bewohnte. Heute aber mußte wohl ein Gast erwartet werden, denn die dicken, kleinen Hände der Blumenbesitzerin griffen jetzt, mit einem Messer bewaffnet, nach den Blüten und schnitten erbarmungslos die schönsten herunter. „Soll auch was haben, das arme junge Ding, von so weit her. Blumen machen alles heimlicher," murmelten ihre Lippen dabei.

(Fortsetzung folgt.)

Des „Fürsten" letzter Streich.

Aus dem Englischen von J. Cash.

(Schluß.) (Nachdruck verboten).

Voller Staunen sah der Graf die Künstler von der Bühne in den Saal treten und sich an einen der Herren wendend, fragte er: „Was ist denn los, Herr Kubner? Warum fangen Sie denn nicht an?"

„Weil wir durch einen Anschlag aufgefordert wurden, uns ein paar Minuten vor Beginn der Vorstellung vor den Vorhang zu begeben. Der Graf selber haben diese Aufforderung mit diesem Namen unterzeichnet."

„Daß muß ein Irrtum sein. Mir ist das nicht im Traum eingefallen. Halloh!" — Das plötzliche Aufgehen des Vorhangs hatte diesen Aufruf der Ueberraschung verursacht. In der Mitte der Bühne stand ein Mann in mittleren Jahren, dessen Gesicht schon seit acht Tagen nicht nur nicht rasiert, sondern auch nicht gewaschen war. Sein Haar war kurz geschoren und seine Gesichtszüge widerwärtig und abstoßend; sein Anzug, der ihm in Fetzen herunterhing war der der Zuchthäusler. In der einen Hand hielt er einen runden, schwarzen, verdächtig aussehenden Gegenstand, in der anderen einen brennenden Holzspan. Vor ihm lag eine offene braune Ledertasche. Unser Freund, der „Fürst", war es, der auf Grund der durch die Zeitungen veröffentlichten Personalbeschreibung des entflohenen Räuberhauptmanns sich täuschend als dieser verkleidet hatte.

Er trat einen Schritt vor und mit barscher Stimme rief er: „Ruhe! Wem sein und aller hier im Saale Anwesender Leben lieb ist, der bewege sich nicht. In dieser Hand hier," — er hielt den runden Gegenstand in die Höhe — „habe ich eine Explosionsbombe und in dem Augenblick, in dem dieses Feuer sie berührt, sind wir alle des Todes. Und sobald sich jemand bewegt, halte ich das Feuer daran. Mir können ja die Folgen gleichgültig sein, denn mein Leben ist sowieso verfallen, und einen Tod kann man ja nur sterben. Ihnen aber will ich zu Ihrer Rettung gewisse Bedingungen stellen, zwischen denen und dem sichern Tode Sie zu wählen haben.

Eine kleine Pause folgte, während der die ganze Gesellschaft wie in Stein verwandelt zu sein schien. Daß man den berüchtigten Räuberhauptmann Ribulski vor sich hatte, konnte ja keinem Zweifel unterliegen. Hätte der Kerl sich ereifert und seine Bombe drohend hin- und hergeschwenkt, so wären wohl einige Damen in Ohnmacht gefallen und die aufs äußerste gereizten Herren hätten sich dann auf den „Fürsten" gestürzt, für den die Sache wohl recht unangenehm geworden wäre. Sein kaltblütiges Benehmen aber und sein ruhiger, bedächtiger Ton, der vollkommen zum Wesen eines Mannes paßte, der zum äußersten entschlossen ist, versetzte die Anwesenden in eine Art hypnotischer Betäubung.

„Ich muß die Juwelen sämtlicher hier im Saale anwesenden Damen haben. Auf die Schmucksachen der Herren verzichte ich, da sie für meine Zwecke zu groß sind. Sie, mein Herr, können sie einsammeln. Bedienen Sie sich dazu gefälligst dieser Tasche. Machen Sie aber bitte, rasch, denn die Zeit ist kostbar." Auf den jungen Mann, den er meinte, hatte er mit der Hand, in der er das brennende Holz hielt, gezeigt, und mit aschfahlem Gesicht hatte dieser sich rasch erhoben, mit zitternden Händen die auf der Bühne liegende Tasche ergriffen und das Einsammeln der Schmucksachen begonnen.

Dabei stieß er auf keine Schwierigkeiten. Das vorzügliche Spiel des „Fürsten" hatte die Damen so mächtig ergriffen, daß sie mit einer gewissen Erleichterung ihren kostbaren Schmuck in die vorgehaltene Tasche warfen, und die Herren, welche sich über die Folgen eines etwaigen Widerstandes keiner Täuschung hingaben, ließen sie ruhig geschehen. Daß der Kerl keinerlei Rücksicht kannte und vor nichts zurückschrecken würde, diese Ueberzeugung teilten alle und um den Preis seines Lebens opferte man auch gern ein paar Brillanten. Uebrigens würde man den frechen Räuber ja auch verfolgen, so bald er erst sein gefährliches Spielzeug weggelegt haben würde, und daß man ihn auch erwischen würde, schien zweifellos. Denn seine Aussichten, zu entkommen, waren äußerst gering.

Von seiner eigenen Angst zur Eile angetrieben, hatte der an allen Gliedern zitternde Einsammler rasch seine Runde durch den Saal beendet, und auf ihr hatte sich seine Tasche derartig mit Schmuck und Juwelen gefüllt, daß sie kaum noch zu schließen ging. Der Streich war geglückt, und für das ehrenwerte Trifolium handelte es sich jetzt nur noch darum, möglichst rasch das Weite zu gewinnen.

Der „Fürst" sah auf die zu seinen Füßen liegende Tasche und ließ dann seine Blicke durch den Saal gleiten. Mit dem Stolze des Genies erfreute er sich für einen kurzen Augenblick seines Triumphes. Und auch seine Opfer atmeten jetzt freier, denn mit der Hergabe ihres Besitzes schien ihnen die Gefahr vermindert und sie wagten auch schon daran zu denken, wie sie sich ihr Eigentum wieder zurückholen könnten. Rasch bückte sich der „Fürst", nahm die Tasche an sich und dabei klopfte er mit dem Absatze seines Stiefels auf den Boden. Das Gesicht der ihn scharf beobachtenden Gesellschaft zugewandt, schritt er langsam der Tür zu, die sich inzwischen geheimnisvoll aufgetan hatte. Kaum war er durch sie getreten, als sie krachend zuschlug und von außen verschlossen wurde.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Eine halbe Stunde später hätte man auf der öden Landstraße, die von Laupitz nach Trillsberg, der nächstgelegenen Bahnstation führte, ein seltsames Schauspiel wahrnehmen können. Auf der Straße, die ihres steilen und gefährlichen Gefälles wegen berüchtigt war, sauste über Stock und Stein in rasender Geschwindigkeit ein ungeheures Auto. Drinnen saßen drei zum Tode erschreckte Männer, von denen der eine sich mit voller Verzweiflung mit der Bremse zu schaffen machte, die ihm aber nicht gehorchen wollte.

Immer toller raste das Auto dahin und immer unheimlich näher kam die geschlossene Eisenbahnbarriere. Die drei Insassen des Kraftwagens wußten, welcher Gefahr sie entgegengingen, und der kalte Angstschweiß lief ihnen in Strömen das Gesicht herunter. Und jetzt — ein Krachen und Splittern, ein Zischen und Brausen, ein lautes Geschrei und dann — Todesstille.

Als die Katastrophe entdeckt wurde — was bald darauf geschah, da ja das fehlende Auto auf die Spur verhalf — fand man den einen Insassen des Wagens bewußtlos in dem Felde, das nicht weit von der Landstraße lag. Wie eine Kanonenkugel war er im Augenblicke der Explosion aus dem Wagen herausgeschleudert worden. Man erkannte in ihm Emil. Seine Verletzungen erwiesen sich als unbedeutend, und als Anerkennung für seine Teilnahme an diesem „Geniestreich" erhielt er auf einige Zeit freie Wohnung und Beköstigung in einer Staatsanstalt.

Schlimmer war es Karl ergangen. Nur mit größter Mühe konnte er unter dem zertrümmerten Auto hervorgezogen werden, und viele Wochen mußte er im Kreiskrankenhause zu B. verbringen, ehe er Emil in seine ihm aufgezwungene Zurückgezogenheit folgen konnte. Der „Fürst" war der irdischen Gerechtigkeit entrückt. Eine Gehirnerschütterung, die er sich beim Sturze zugezogen hatte, hatte seiner genialen Laufbahn ein vorzeitiges und schmerzloses Ende bereitet. Die Tasche mit den Juwelen aber, deren Erwerb ihm das Leben gekostet hatte, fand man unversehrt in seinem Besitze.

Der Erfinder

Ein Ersatz für Pneumatiks,

der auf der Erfindung eines sächsischen Ingenieurs beruht, hat in industriellen Kreisen erhebliches Aufsehen erregt. In der neuen Erfindung wird ein wichtiger Schritt in der Entwickelung der Selbstfahrer gesehen, indem sie das fundamentale Problem löst, ein genügend elastisches Rad zu liefern, das der Umgürtung mit einem Pneumatikreifen entbehren kann. Das neue Rad wird ganz aus feinstem Stahl hergestellt. Die Speichen sind nicht einfache Radien eines Kreises wie bei den gewöhnlichen Rädern, sondern stellen volle Durchmesser des Kreises vor, sind also Doppelspeichen. Diese bestehen in runden Stäben, die jedoch in der Mitte abgeflacht sind, wo sie mit der Nabe fest verbunden und etwa rechtwinkelig um sie herumgebogen sind. Die Nabe wird aus zwei dicht aufeinander passenden Teilen gebildet, die jedoch gegen einander um ein Geringes verschiebbar sind. Die Folge davon ist, daß bei der Belastung die Speiche, deren Spitze gerade am augenblicklichen Berührungspunkt zwischen dem Radkranz und der Unterlage endet, sich etwas verkürzt und daß infolgedessen ihr rechtwinkeliges Ergänzungsteil um denselben Betrag verlängert wird. Dadurch erhält das Rad für jeden Augenblick eine schwach eliptische Form, an deren Entstehung in höherem oder geringerem Grade alle Speichen und Felgen teilnehmen. Die Lage der Ellipse innerhalb des Rades ändert sich mit dessen Umdrehung in jedem Augenblick, wie eben die Belastung von einer Speiche nacheinander auf die folgenden übergeht. Es entsteht also eine fortgesetzte springfederartige Formänderung des Rades, die zur Verminderung der Erschütterung beiträgt. Diese Wirkung kann auch gesteigert werden durch Einfügung von festen Gummireifen, die auf einem Luftkissen in der Kehlung des Radkranzes zu liegen kommen. Die bedenklichste Frage bei dieser Erfindung scheint die Haltbarkeit zu sein, weil Stahl immer einer stetigen, wenn auch langsamen Verschlechterung unterliegt.

Hier und dort

Der rote Hahn.

Als Symbol der Sommerverkündigung wird von der Dorfjugend Süddeutschlands und der Schweiz ein toter Fuchs, und wenn ein solcher nicht zu haben, ein roter Hahn an den Wohnhäusern umhergetragen, und berechtigt diese Präsentation das Oster- und Pfingstei einzusammeln. Dieser Goldfuchs und der Goldkamm sind Repräsentanten des unverjüngten Sonnengestirns, des Lichtgottes. Am englischen Weihnachtsfeste hängt man die Stechpalme mit ihren hochroten Beeren (Gulste, englisch Holy) feierlich an die Stubendecke. Auf der „roten Erde" Westfalens „quickt", d. h. belebt man mit den Zweigen des Vogelbeerbaumes die Kälber beim ersten Austreiben und verteilt überall das rotgefärbte Oster- und Pfingstei. Alle Wesen, welche diese Lichtfarbe tragen, genießen nach altheidnischer, noch immer im Volke lebendiger Auffassung, Frieden und Gesundheit. Außer dem dunkelfarbigen Geisterhahn, der bei der Göttin Hel, aus der unsere „Frau Holla" und das Wort „Hölle" hervorgegangen. in der Unterwelt kräht, kennt die in der altnordischen „Edda" niedergelegte Götter- und Heldensage noch den roten Fialarr und den (goldkammigen) Guillinkambi in Walhalla. Als belebtes Wesen erscheint den Deutschen das Feuer in dem bekannten „roten Hahn", der von Haus zu Haus fliegt. Damit hängt auch die bekannte Redensart, „einem den roten Hahn auf das Dach setzen", zusammen. Aus derselben Verehrung geht bei den Persern die Sitte hervor, niemals ins Feuer zu speien, noch einen Fluch gegen dasselbe auszustoßen.

Der „Erfinder" des Grog.

Wer kennt es nicht, das erquickende Wintergetränk? Selbst Damen sind ihm nicht abgeneigt, wenn das Quecksilber im Thermometer 10 Grad unter Null sinkt. Aber so trefflich sie die Komposition des Grogs verstehen: die Ableitung seines Namens ist der Mehrzahl sicherlich ein Rätsel. Eine Zeitlang war in Deutschland die Meinung verbreitet, der englische Admiral Grog sei der Erfinder der Mischung gewesen, gleichwie der englische General Havelock der Erfinder des nach ihm benannten Mantels und früher der Herzog Roquelaure desgleichen. Indessen weist die Geschichte der großbritannischen Marine keinen Seemann Grog auf, dafür jedoch einen Admiral Vernon, der um die Mitte des 18. Jahrhunderts die Flotte kommandierte und seinen häufig berauschten Matrosen verbot, ihr Deputat Rum fernerhin in der Reinheit zu trinken, wie es vom Faß gezapft wird. Die Leute mußten fortan dem Rum warmes Wasser zusetzen. Von Zucker war natürlich keine Rede. Unzufrieden mit der Verfügung, rächte sich das Seevolk, indem es Vernons Spitznamen „Grog" auf den verdünnten Trank übertrug. Diesen Spitznamen hatte der Admiral erhalten, weil er sich beständig in einem Rock aus Kameelhaar-Zeug (Grogzan) zeigte.

Für die Jugend

Hochmut und Verdienst.

Eine Fabel.

Der Hochmut ging eines schönen Tages spazieren. Er trug eine Krone aus Seifenblasen auf dem Kopf, und sie schillerten bunt und prächtig im Sonnenschein. An seinem purpurfarbigen Gewand hingen zahllose vergoldete Glaskugeln; die Plattfüße hatte er in Schuhe mit ungeheuren Haken gesteckt und schritt auf ihnen so majestätisch einher, wie ein hölzerner König in der Puppenkomödie. Sein breites Gesicht strahlte von Selbstzufriedenheit, seine roten, fingerdicken Lippen waren verächtlich verzogen; aus halbgeschlossenen Lidern blickte er um sich, als ob nichts da wäre, der Mühe wert, ihm einen ganzen Blick zu gönnen. Da kam ein Wesen ihm entgegen, bei dessen Erscheinen er stutzte. Ein Wesen von schlichtem Aussehen; bescheiden sein Gang, seine Haltung, seine Gebärde, schön sein Angesicht, auf dem ein edler Ernst und tiefinnerlichster Friede sich malten. „Weiche mir aus!" rief der Hochmut ihm zu. — „Gern," erwiderte der andere lächelnd und gab Raum. — Dennoch fühlte der Hochmut sich verletzt: „Du lächelst? wie darfst du es wagen zu lächeln in meiner Gegenwart?" schnaubte er und warf sich wütend auf den Beleidiger. — Dieser wehrte ihn nicht ab, regte sich nicht einmal, stand nur ruhig und fest. Der Hochmut aber stürzte zur Erde, und alle seine Seifenblasen zerplatzten und alle seine Glaskugeln lagen in Scherben — er war an das Verdienst angerannt.

Die praktische Hausfrau

Eingeschliffene Glaspfropfen aus Flaschen zu ziehen. Eingeschliffene Glaspfropfen aus einer Flasche zu bekommen, wenn sie feststecken, geschieht leicht, schnell und sicher mit einem — Streichhölzchen. Man zündet das Hölzchen an, erwärmt damit den Flaschenhals, worauf der Pfropfen sich leicht entfernen läßt.

Waschschwämme zu reinigen. Der zuvor naß gemachte Schwamm wird möglichst gut ausgedrückt und auf einen Teller mit feingestoßenem, geschmolzenem Chlorkalzium bestreut. Nach ungefähr 20 Minuten, nachdem das Chlorkalzium zerflossen ist, wird der Schwamm in reinem Wasser gut ausgewaschen und getrocknet. Er ist alsdann wieder vollständig elastisch und so gut wie ein neuer befähigt, Wasser aufzusaugen.

Witz und Humor.

Der schlane Peperl. Tante: „Nun, Peperl, was ißt du denn am liebsten?" Peperl: „Recht viel."

Schneller Wechsel. Junge: „Du Vater, der Mann von der Tierbude sagte zu mir: ‚Kommen Sie 'rein, junger Herr!' Als ich sagte, ich habe kein Geld, schrie er mich an: ‚Pack dich weg, du Lausbub!'"

Unverschämt. „Herr, was fällt Ihnen denn ein, mich in der Nacht herauszuklopfen!" — „Ich wollt' nur wissen, wie spät es ist." — „Da sehen Sie doch nach der Uhr." — „Nu äben — die ist ja bei Ihnen in Pension."

Auflösung der rätselhaften Inschrift aus voriger Nummer: Was bedeutet das Vieh, nichts glaub' i!
